

Tagesschau

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Richts Hofens Todesuniform als Filmrequisit.

Eine Balkansowjetrepublik.

EingelPreis 10 Rp.

Halle, Dienstag, den 1. Mai 1928

Nummer 192

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Neues in Kürze.

In einem Vortrag in Halberstadt auf der Schulungswache des Harzgarde des Stahlhelms...

Dr. Reifersdorf's Femenochprozess wurde durch zwei Aussagen festgestellt...

In Zusammenhang mit den Beobachtungen der Kommunisten...

Der König Aman Ulaah von Sibirien hat sich dem Reichswehrminister Dr. Stresemann...

Von der neuen Bahnstrecke im Danziger Korridor...

Der litauische Kriegsminister, Oberst Dausantas...

In Rom bereitet etwa 10 000 Arbeiter, die in zahlreichen Sonbergen...

In Prag ist General Andreas Graciani, der ehemalige Kommandant der tschechoslowakischen Legionen...

Der Londoner Berichterstatter des ungarischen "Pesti Hirlap" berichtet...

Der ehemalige Vorsitzende des Zentralrats der russischen Arbeiterpartei...

Die englische Regierung hat an Ägypten ein Ultimatum gestellt...

In der Schlussitzung des japanischen Parlaments...

Richts Hofens Todesuniform als Filmrequisit.

Barbarische Gefährlichkeit eines englischen Filmhauptstücks.

Aus London wird gemeldet: Der englische Filmdarsteller George Banfield...

Unter diesen Uniformstücken befindet sich auch die Uniform des deutschen Kampfliegers...

Wir hoffen, daß, falls diese Nachricht sich bestätigt...

Der Rechtsruck in Frankreich.

Aus Paris wird zu den gestrigen Stichwahlen gemeldet: Bisher sind von 47 Wahlkreisen...

Dieses Ergebnis zusammen mit dem aus dem ersten Wahlgang...

Die amtliche Tagesveröffentlichung folgende Gewinne...

Die französische Presse stellt übereinstimmend einen vollständigen Sieg...

Wahlwischenfälle.

Am Sonntag der Stichwahlen kam es in West in ziemlich lebhaften Zwischenfällen...

Ungarn fordert Auslieferung Bela Kunns.

Die ungarische Regierung hat auf Grund der gerichtlichen Nachprüfung...

Auflösung des österreichischen Rotfrontkämpferbundes.

Die sozialistische "Arbeiterzeitung" erhebt Einspruch...

Bluttaten der deutschen Rotfrontkämpfer.

In Templin (Uckermark) wurden Schüler der Fortbildung...

Freude in Elsaß-Lothringen.

Obgleich im amtlichen Wahlergebnis nur drei elfässische Autonomisten...

Die Ergebnisse der griechischen Untersuchungskommission...

Das Ergebnis der Schaumburg-Lippischen Landtagswahlen.

Die gestrigen Wahlen von Schaumburg-Lippischen Landtag...

Ergebnis der Schaumburg-Lippischen Landtagswahlen.

Die gestrigen Wahlen von Schaumburg-Lippischen Landtag...

Ergebnis der Schaumburg-Lippischen Landtagswahlen.

Die gestrigen Wahlen von Schaumburg-Lippischen Landtag...

Ergebnis der Schaumburg-Lippischen Landtagswahlen.

Die gestrigen Wahlen von Schaumburg-Lippischen Landtag...

Ergebnis der Schaumburg-Lippischen Landtagswahlen.

Die gestrigen Wahlen von Schaumburg-Lippischen Landtag...

Ergebnis der Schaumburg-Lippischen Landtagswahlen.

Die gestrigen Wahlen von Schaumburg-Lippischen Landtag...

Eine Balkansowjetrepublik.

Die vereitelten Pläne des Bela Kun

Aus Wien wird uns geschrieben: Vor wenigen Tagen ist ein Bericht...

Die vereitelten Pläne des Bela Kun

Aus Wien wird uns geschrieben: Vor wenigen Tagen ist ein Bericht...

Die vereitelten Pläne des Bela Kun

Aus Wien wird uns geschrieben: Vor wenigen Tagen ist ein Bericht...

Die vereitelten Pläne des Bela Kun

Aus Wien wird uns geschrieben: Vor wenigen Tagen ist ein Bericht...

Die vereitelten Pläne des Bela Kun

Aus Wien wird uns geschrieben: Vor wenigen Tagen ist ein Bericht...

Die vereitelten Pläne des Bela Kun

Aus Wien wird uns geschrieben: Vor wenigen Tagen ist ein Bericht...

Die vereitelten Pläne des Bela Kun

Aus Wien wird uns geschrieben: Vor wenigen Tagen ist ein Bericht...

Die vereitelten Pläne des Bela Kun

Aus Wien wird uns geschrieben: Vor wenigen Tagen ist ein Bericht...



Managel an Energie der revolutionären Organe zurückzuführen.

Bela Kun lehnt bei seiner Taktik jede Auslage zu verzögern, behelstalten. Er hat aber angeblich, daß sich seine Pläne angeblich nicht gegen Oesterreich gerichtet hätten. Die bisherige Prüfung des in der bolschewistischen Zentrale hier aufgefundenen Materials läßt jedenfalls ersehen, daß sich in den nächsten Wochen in Ungarn wichtige Ereignisse hätte abspielen können. Der 1. Mai sollte die Pläne Bela Kunns offenbar eine Rolle spielen. Was bemerkenswerte Einzelheit wird in der Wiener Presse hervorgehoben, daß nur kurz vor dem Dritten Internationalen in Moskau ein Besuch herausgegeben wurde, das die Ereignisse des 15. Juli in Wien bespricht und die Teilnahme der kommunistischen Partei bei diesen Vorgängen verberzlicht.

Das besetzte Gebiet bleibt vom Luftverkehr abgeschlossen.
Ergebnislose Verhandlungen mit der Rheinlandkommission.

Faßt um diese Zeit, in der die Kunde von der Ueberquerung des Ozeans durch ein deutsches Flugzeug die Presse durchdringt, muß gemeldet werden, daß die Verhandlungen mit der Rheinlandkommission wegen Zulassung des freien Luftverkehrs im besetzten Gebiet ergebnislos verlaufen sind. Seit Jahren wartet die Welt auf die Besetzung des Gebietes auf die Freigabe des Luftverkehrs, der sowohl für die Personen- wie für die Güterbeförderung von immer größerer Bedeutung wird. Sie hat nach Abschluß des Pariser Luftabkommens vom 21. Mai 1926 geglaubt, daß die Benachteiligung des besetzten Gebietes ein baldiges Ende finden werde. Statt dessen begannen langwierige Verhandlungen mit der Rheinlandkommission, die sich jetzt nach fast zwei Jahren als vollkommen ergebnislos erweisen haben.

Der Wirtschafts-ausschuß für die besetzten Gebiete hält sich daher für verpflichtet, vor aller Welt mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die einzige Begleit zur Welt der Erde, der für die Zukunft der Welt verpfändet bleibt, das besetzte Gebiet im Westen des Deutschen Reiches ist und nunmehr auch noch geraume Zeit bleiben soll. Er legt gegen dieses Verhalten der Rheinlandkommission, das durch keinerlei sachliche Gründe, auch nicht mit dem Hinweis auf die gefährdete Sicherheit der Besatzungsstruppen, begründet werden kann, auf das nachdrücklichste Einpruch ein.

Immer wieder Besatzungsskizzen.

Aus Mainz wird gemeldet: Auf Anordnung des französischen Kommandierenden Generals des 32. Armeekorps findet vom 2. bis einschließlich 14. Mai 1928 die Besichtigung sämtlicher Kraftfahrzeugen statt. Vorgeführt müssen werden Personen- und Lastwagen, Anhänger und Motorräder. Zumbefriedigenden ist militärischerliche Verfolgung angedroht.

Republikanische Beschwerdestelle und Dr. Stresemann.

Vor kurzer Zeit hatten wir die republikanische Beschwerdestelle an den Frager gestellt, als ihr Sekretär es für richtig befunden habe, einem Lehrer, der auf Betreiben der Republikanischen Beschwerdestelle aus schwerer Gemahregest worden war, nachträglich einen Zutritt zu verweigern. Jetzt macht sich die gleiche Stelle auch an den Reichsgesandtenminister. In einer kasseler Zeitung fand in einer Polemik der Satz folgenden:

Ein Interview mit Mussolini.

„Eine Landkarte wie die deutsche unerträglich.“

„Unter römischer Vertreter Eberlein hatte ein Interview mit Mussolini, in dem dieser sich mit ungenügender Freimütigkeit über Deutschland und seine Außenpolitik äußerte und vor allem, was besonders beachtlich ist, die Möglichkeit einer deutsch-italienischen Zusammenarbeit, ja geradezu eine Aufforderung dazu im Zusammenhang mit der italienischen ungarischen Verständigung durchdrachten ließ, deren eine Nebenfolge auch eine Besserung der Lage der Südtiroler sein würde.“

Auf die Frage, ob nicht zwischen Italien und Deutschland auch ein freundschaftliches Verhältnis bestehen könnte wie zwischen Italien und Ungarn, erwiderte der Ministerpräsident, daß dies lediglich von Deutschland abhängig. Dabei kam die Südtiroler Frage naturgemäß zur Sprache. Mussolini behauptete, daß in Südtirol keineswegs die deutsche Umgangssprache ausgetrieben sei; die deutschen Schulen und das Erziehen von deutschen Zeitungen beständen das. Bei einem solchen Verhalten der Südtiroler könnten diese alles bei ihm erreichen, was sie wollten (?). Die Verständigung

... der das nicht behelstalten Spott überlegen, mit dem Dr. Stresemann die Republikanischen Beschwerdestellen überhört.“ Hierzu schreibt der Sekretär der Republikanischen Beschwerdestelle an die Zeitung:

„Dazu möchte ich Ihnen doch sagen, daß mich dieser „Spott“ außerordentlich wenig berührt, weil er aus dem Munde eines Ministers herrührt, der zwar Ihnen wohl nahesteht, dennoch aber eine stark umtriebige Persönlichkeit ist, seitdem er sich dazu verhalten ließ, in Genf bedeutendsten Vertreter eines neuen Deutschlands, nämlich Herrn Prof. Friedr. Wiltz, Foerster und außerdem Herrn Merens in einer ganz ungebührlichen Art und Weise zu schmähen. Ein Spott solcher Männer trifft uns nicht.“

— Foerster und Merens, die beiden schickmühen Vertreter würdevollster Unterwürigkeit Deutschlands unter Frankreich als Schilling der Republikanischen Beschwerdestelle! Was sagen die Demokraten dazu, unter deren Initiative diese Beschwerdestelle entstanden ist?

Kriegsverzichtspakt zwischen Nord- und Südamerika?

Der Kriegsverzichtsvorschlag der Vereinigten Staaten an die 5 Großmächte erhält eine interessante Beleuchtung durch die nachfolgende Meldung, die bestätigt, daß der Vorschlag Ausdruck eines ganz großen, systematisch durchgeführten Planes Amerikas ist, der tatsächlich auf nicht weniger abzielt, als auf die Herbeiführung des ewigen Friedens in der ganzen Welt. Allerdings erwarten die Vereinigten Staaten vollen Erfolg nicht auf den ersten Schritt.

Aus London wird gemeldet: Der frühere amerikanische Staatssekretär und Hauptvertreter der Vereinigten Staaten auf der panamerikanischen Konferenz in Havana, Hughes, äußerte sich hier vor der Vereinigung für internationales Recht zu dem ersten Male öffentlich über den Verlauf der Tagung. Hughes gab an, daß die Voraus-

setzte aber durch die fortgesetzten fallenden Alarmsmeldungen, die von Innsbruck ausgingen, erschwert werden.

Zu der Frage, wie Deutschland aus seiner unerträglich Lage herauskommen könnte, um auch wieder föhndnisfähig zu werden, nahm Mussolini offen Stellung. Er sagte, für ihn wäre eine Landkarte wie die deutsche auf jeden Fall unerträglich.

Der Duce verlor dabei auf das gleichfalls verstimmt und entwarf eine, aber mühsame Ungarn hin. In Deutschland seine man über die vielen Millionen von Deutschen, die unter Fremdherrschaft leben, und über andere für Deutschland teure Dinge hinwegzusehen. Man spreche nur immer von den 200 000 Südtirolern. Bismard würde solche Gefühlsplitz nicht getrieben haben. Nichts anderes trenne Italien von Deutschland. (1)

legung für eine Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Erdteil die Befestigung gewisser Trugbilder sei. In den Vereinigten Staaten müßte man in erster Linie die allgemein verteilte Auffassung aufgeben, daß Lateinamerika eine Einheit und nicht eine Gruppe von Staaten sei. Hughes erhofft von der im November in Washington stattfindenden Besprechung von Vertretern Nord- und Südamerikas über

Die Einführung der zwangsweisen Schiedsgerichtsbarkeit

günstige Ergebnisse. Ein Abkommen über die zwangsweise Schiedsgerichtsbarkeit ist nicht in allen Fällen zu erwarten, aber es werde möglich sein, Ausnahmen auf bestimmte kleine Gruppen zu beschränken, in denen die amerikanischen Staaten sich in keinem Fall durch schiedsgerichtliche Entscheidung binden lassen wollten.

Spanien arbeitet in gleicher Richtung

Das spanische Ministerium des Äußeren veröffentlicht folgende Erklärung: Die Regierung unter Leitung Primo de Riveras verharri auf politischem Gebiete in ihrer Haltung zu gunsten des Weltfriedens. Vor einiger Zeit schlug die spanische Regierung fast allen Ländern der Welt den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen vor. Das Ergebnis war die Unterzeichnung von Schiedsgerichtsverträgen mit der Schweiz, Italien, Uruguay, Chile, Portugal, Belgien, Dänemark und zuletzt mit Schweden.

Es ist zu bemerken, daß auch die Verhandlungen mit Finnland, Oesterreich, der Türkei, Griechenland und Jugoslawien bald beendet sind, und daß mit diesen Ländern Verträge der genannten Art demnächst unterzeichnet werden sollen. Von der Tschechoslowakei, Lettland, Estland und Bulgarien sind solche Verträge prinzipiell schon angenommen worden. Das bedeutet aber nicht, daß die anderen Mächte, denen der gleiche Vorschlag gemacht wurde, ablehnend geantwortet hätten. Bedinglich der Stand der Verhandlungen läßt eine Räumhaftmachung noch nicht zu, obwohl

bereits prinzipielle Uebereinstimmung für den Abschluß absolut verbindlicher Schiedsgerichtsverträge mit Spanien besteht.

— Wenn es den Engländern, Franzosen nebst Balaken wirklich ernst wird mit dem Weltfrieden — wie sie doch bei jeder Gelegenheit, insbesondere in Genf, immer wieder behaupten —, so brauchen sie nur dem Beispiel Spaniens zu folgen, dann müßte durch ihre Initiative und durch das gleichlaufende Vorgehen Amerikas der Weltfriede und in loßlicher Folge die allgemeine Ueberrichtung ganz von selbst. Aber machen wir uns keine Hoffnungen: weder England noch Frankreich nebst Balaken wollen abtreten, wollen auf Krieg verzichten. Alles, was sie darüber sagen, ist „Kriegspropaganda“, genau wie ihre Weltfriedenspropaganda-märchen, sie kämpfen für den ewigen Frieden.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Andien: An Kalluta sind seit Sonntag über 200 Kommunisten verhaftet worden. Die aufgedeckte Verbindung richtet sich diesmal gegen das Leben des englischen Bizekönigs. Es bestehen Verbindungen zwischen den indischen und den kommunistischen Aktivistern in Japan.

Beim Einzug der japanischen Truppen in Tschanan wurden diese von chinesischen Soldaten beschossen. Daraufhin wurde die chinesische Garnison von Japanern entworfen. Die chinesischen Behörden haben dem japanischen Kommandanten für Bedauern ausgesprochen. Marßall Jeng hat den japanischen Befehlshaber gebeten, den Weg nach Norden für die chinesischen Truppen freizumachen.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Schanghai: Die japanischen Marinetruppen in Tschanan haben die Aufforderung des südkoreanischen Oberbefehlshabers Tschangtschah abgelehnt, die Radiostation auszuliefern. Die Japaner haben auch nach dem Einzug der Südtiroler Teile des Bahnhofs und das Fremdenvertriebe befehligt. Die Gefahr von Zusammenstößen ist gegeben.

Die nationalistische Regierung Südkinas hat in Tokio eine neue Note überreicht gegen die Anwesenheit japanischer Truppen im Schantunggebiet. In Hankau fand eine große Kundgebung gegen das japanische Vorgehen statt. — In der Mandchurie wurden durch die nordchinesischen Behörden sämtliche Zigaretten der russischen Staatsbank wegen Unterstützung der kommunistischen Propaganda ausgesetzt.

Ich sag' es allen unverhohlen:

Wer aus dem Mund reißt, soll odorn!
Man nimmt dazu Odol allein.

Odol macht Mund und Zähne rein!

Eva am Nil.

Juvenilleidung — in Ägypten.

Von Dr. Lotte Sternbach-Winter.

Die Eva weiß, rosenrot, glänzend braun oder schwarz ist — es bleibt immer das Gleiche: Sie ist ettel.

Man sollte man meinen, die armen ägyptischen Frauen die von eifersüchtigen Männern und besorgten Vätern und Brüdern so grauam im Daren gehalten werden, hätten gar kein besonderes Interesse daran, sich zu schmücken. Dem ist aber nicht so. Vor allem, weil heute nur wenige, nur mehr Frauen aus einer verhältnismäßig kleinen sozialen Mittelschicht, im Daren der „Schmücken“; denn die arme Arbeiterin und die Dorfbewohnerin, die hellgelb, geht frei, oft schloßlos über ihren täglichen Arbeiten in Feld und Haus nach und die reiche Ägypterin hat sich meist schon emancipiert, europaisiert.

Und bei dem alles, was man, daß im Daren lebenden Frauen nicht auf Ruh erpicht waren. Gerade das Gegenteil! Wenn je Männer sich schmückten, die Frauen wären ihrerwegen eitel, Beobachtungen wie die, welche man im Darenstrassen, in der vernünftigen orientalischen Welt anzuwenden, müßten ihnen auch diese Mühen über die Frauen noch rauben.

Freilich — man, nein: „Weiß“ schmückt sich, nicht so sein, zu gefallen. Aber die eifersüchtige noch, um „noch schöner“ zu sein, den Reiz der Geflüchtetenmännern zu erregen. So schmückte sich jede Frau den bewundernden Blick eines Mannes empfand — größeren, größeren Triumph feiert sie beim glücklichen Erlernen einer den Schönen gefolten „Schmückers eitel.“ Das ist überall so — in Afrika.

Und die Frauen — im Daren haben so wenig andere Interessen, so wenig Ablenkung. Tatsächlich kann man sich kaum größeren Zeitvergnügen vorstellen als den, wie er von der reifen Ägypterin üblich ist.

Die Kleidung der vornehmen Ägypterin der Ära untersteht sich dabei kaum von der Französin. Pariser Mode ist süßend, Ausprobieren

es gibt keine charakteristische Merkmale, welche die Orientalen betonen. Die Vorliebe für allzu gepulverte, der Tageszeit oder Gelegenheit nicht angepaßte Kleidung, für prunkvolle Goldschmuck und Stickereien, für grelle Farben der Seidenwäntche, für die Strumpfe gilt, was schon für die Wäntche selbst, was man nicht in Wien trägt, den durchgemachten Ägypterin ziemlich Unmöglichkeit. Seelenruhig wird sie zu jeder Gelegenheitskleidung zu jedem Reizeffekt schwarze Seidens oder goldbrozierte Protastisch angezogen, wählt die spitzen Formen und kennt niedere Säuel fast überhaupt nicht. Je höher der Abjaz, desto besser gefallen sie sich darauf. Da aber neunzig von hundert ägyptischen Frauen unformig die Beine haben — das was man bei uns „Klaviersäße“ nennt — wird ihr Gang dadurch nicht gerade schöner.

So wie der schwarze Seidenstoff, so gehört auch der leichte schwarze Seidenmantel zu den für ägyptische Eleganz charakteristischen Dingen. Ganz abweichend von europäischen Vorstellungen aber ist — die Kopfbedeckung der Frauen. Alle Welt hat Kopfbedeckung, alle Welt trägt den durch und durch schwarz in Schwarz wird er auch in verschiedenen, allerdings meist dunklen Farben getragen und besteht aus einem breiten, bandförmigen Stück Schleier, Lüll oder Seidentüll, das in zierlichen Falten über dem Kopf aus dem Kopf geleht und den Kopf umschlingt, der Kopf natürlich immer auf und im hält, auch wenn sie sonst sehr modern ist, mit Zierlichkeit weiß. Das ist völlig gerechtfertigt, denn er fliedert bei Ausgehens.

Weniger konsequent ist bei dem Schleier geblieben. Von vielen wurde er ausgegeben und wo er noch als hauchdünnes, weißes Gewebe getragen wird, ist er mehr Zierde als Verhüllung.

Was anders heißt es bei der Jellalidin oder Benim; hier ist ein feiner, weißlich ansehender, schlichter schwarzer, meist recht voluminöser, Vorhang, von dem man nicht begreifen kann, wie es bei der herrschenden Hitze darunter ausfällt. Ueberhaupt kann man diese Kleidung überaus „Klima-“ noch „Witterungsbedingten“ heraus verstehen. Wie weiß nicht, wie viele Mädchen über einander anhat, aber ich weiß, daß ihnen ihr Dergewand ein Unbding ist. Mit fliegenden, wallen-

den, schleppenden schwarzen Mäden, lose von den Schultern herabhängenden, lang- und weitläufigen Dergewand und verhältnis über Kopf und Dorskörper gelegten schwarzen Tuch legen sie bei jeder Grad Hitze über die mühsamen Wege ihrer Dörfer, während untenwo die Staubwolken mit sich ziehen und unter dem ungenügenden ihrer Bedeckung zu leben. Auch die Kinder und halbwildigen Mädchen laufen dastisch so herum, tragen nur verhältnismäßig selten lüde, mehr an europäischen Schnitt gemachten Stiefelchen, die allerdings auch meist bis an die Knöchel reichen, nicht selten sogar schleppen und auch ein über den Kopf gezogenes, langwallendes schwarzes Tuch — es handelt sich meist um dünne, wollige Crepestoffe — „kompletter“ werden.

Wozilich will ich auch die ärmste Ägypterin schmücken, und Frauenwille legt sich bekanntlich durch. So muß auch der dürftigste lebende Fellache Geld für goldene oder silberne Gürtel, Ohr- oder Ringringe erbringen, bunte Glaswerkstätten für Hals- und Kette kaufen und ihren Schleiern mit schnerren glänzenden Mähen begeben. Das Gewicht der massiven färbigen reicher Beuhelmenfrauen wird bisweilen auf mehrere Kilogramm geschätzt. Wird kein Kleingeld getragen, so geht sich der Wunsch der Arbeiterin in einer mehr oder minder bunten und prunkvollen Ziergewand. Das Nagel, Sandfläden und Fußfläden gefärbt werden, ist ja allgemein bekannt, und nicht nur Frauen Brauch.

Natürlich ändern sich Kleinigkeiten in der Kleidung, soweit es sich um Beduinen handelt, mit den verschiedenen Stammeszugehörigkeit und auch sonst im Lande nach Religion und geographischer Breite. Die Kopftücher, Christinnen also, gehen unverändert. Es fühlbarer man kommt, desto mehr findet man, daß sich die Frauen in die eigenen langen Wall- und Werkzeuge einziehen. Putztopf jedenfalls ist noch nicht modern.

Ein neues Herbeistmittel.

Das von Prof. Haberlein, dem Innsbrucker Physiologen, entdeckte Herzormon, das die Herzstätigkeit belebt und tote Tierherzen wieder schla-

gen macht, wird zu therapeutischen Zwecken gegenwärtig in größeren Mengen herzustellen versucht. Bei diesen Experimenten gelang Prof. Haberlein eine neue Form der Behandlung mit Herzhermonen, und zwar mit dem Einnehmen von Kalbsherzouillon. Das Kalbsherz ist besonders stark hermonenhaltig. Gerzextrakte, die eine solche Bouillon mehrere Wochen hindurch einnehmen, sollten sich wesentlich erleichtert und gefäht.

Gerzextrakt mit geringer Hermonenbildung leiden nach Absatzland an Verhärtung der Herzkrzgefäße (Koronarklerose), an Angina pectoris und an anderen Gerzleiden.

Kabiradrant Nagore als Theaterdirektor.

Kabiradrant Nagore, der vielseitige Dichtersphilosoph, hat vor einiger Zeit eine Theatergesellschaft gegründet und in K a l i u t a eines seiner Werke zur Aufführung gebracht. Es handelt sich um den ersten Versuch, die unterirdische indische Musik und den indischen Tanz in den Rahmen eines künstlerisch ansprechenden Bühnenstückes einzufügen. Nagore hatte die Musik selbst zusammengestellt und leitete die interessierte Besetzung als Spielleiter und — Regisseur. Er tritt in seiner Heimat als Reformator der indischen Theaterkunst. „Forward of Calcutta“ empfiehlt in einem begeisterten Aufsatz, die zeitgemäßen Bestrebungen des europäischen Theaters mit den indischen Strömungen des ferneren Osten in Verbindung zu bringen. Der Sohn des Diktators hat sich mit mittel-europäischen Theateragenturen in Verbindung gesetzt, und aller Voraussicht nach wird man das Theater von Kabiradrant Nagore noch im Laufe dieses Jahres in Deutschland begrüßen können.

Berlin. Der a. Professor an der Bulgarischen Universität in Sofia, Dr. med. vet. Heinrich Wittner, ist zum ordentlichen Professor für Anatomie und Gewebelehre an der Tierärztlichen Hochschule in Berlin als Nachfolger von Geimeit schließlich ernannt worden.

Neues vom Tage

Die Direkter Kaffeevergiftungen.

In Dürren herrscht große Erregung über das be-
spiellose Verbrechen, das sich den Eltern der
Gebrüder Haber ereignete hat. Die chemische
Untersuchung des Kaffeekessels ließ keinen
Zweifel darüber, daß es in ziemlich harter
Dosis mit Arsen vergiftet war. Von den
50 in das Krankenhaus eingelieferten Arbeitern
liegen noch 29 schwer darnieder. Erstklassige
bezieht bei keinem der Eingelieferten Verdachtsfall.
Die polizeiliche Untersuchung läßt schon jetzt
keinen Zweifel darüber, daß es sich um einen
Racheakt irgendeines Arbeiters handelt. Der
Täter ist bis zur Stunde noch nicht ermittelt
worden.

Ausbreitungen im Norden Berlins.

In der vergangenen Nacht kam es in einer
Etappe in der Nähe des Berliner Bahnhofes im
Norden Berlins zu fünfzehn Selbstmord-
tötungen, als ein zahlreiches Menschenmenge
drei Kaufleute bestreuen wollte, die
von zwei Polizeibeamten festgehalten worden
waren, nachdem sie sich in einem Wirtshaus in
stärklicher Weise aufgeführt hatten. Die beiden
Bewachen gerieten vor dem immer zahlreicher
auf sie eindringenden Gesinde in schwere Bedrängnis.
Das Uebelwollkommene vom Stettiner Bahnhof
wurde alarmiert und trieb die Menge mit
Gummistockeln auseinander. Die drei Ver-
nommenen wurden in das Polizeigebäude ein-
geschlossen.

Großflugtag in München.

Fieleser schlägt Udet im Luftweissland.
Auf dem Münchener Oberleitner fand am
Sonntag ein vom Bayerischen Luftverein organi-
sierter Großflugtag statt, in dessen Mittelpunkt
ein Luftkampf im Kunstfliegen zwischen Udet
und Fieleser um einen Silberpokal des Bayer-
ischen Luftvereins stand. Nach einem überaus
begeisterten Pflichtfliegenprogramm folgten
Kämpfe, in denen beide Flieger geistig, auf
wech hoher Stufe der Kunstfliegen in Deutsch-
land. Udet benutzte seinen bekannten roten
„Flammingo“, Fieleser seine „Schwalbe“. Das
Kampfergebnis entschied sich für Fieleser, der mit
353 Punkten über Udet mit 338 Punkten siegte.
Kurz vor Schluss ereignete sich noch ein Flug-
zeugabsturz aus etwa 20 Meter Höhe. Sein Pilot
vor dem für die Presse abgesetzten Staume führte
der Jungflieger Jungmann mit dem Beiflieger
Steiner ab. Das Flugzeug wurde vollkommen
zertrümmert. Beide Insassen kamen glück-
licherweise mit leichten Verletzungen davon.

Großer Wasserrohrbruch in Breslau.

Das in der Brücke über den Stadtgraben in
Breslau eingebaute Hauptwasserrohr ist
gebrochen. Unter lauten Geräusch brachen
ungeheure Wassermassen die Brückenpfeiler
empor und schauernden schweren Steinblöcke
Geröll in die Höhe. Ein breiter Schlammstrom
ergoß sich nach Norden und verschüttete die im
Gange befindlichen Straßenbauten zur Ver-
breiterung der Brücke. An der Südfleite wurde
die neue Befestigung bis auf einen geringen Teil
von den Fluten weggerissen. Die Zieg-
elkonstruktion wurde zerstört und in den an-
schließenden Stadtgraben geschwemmt, aus
dessen Wasser sich jetzt eine über 100 Meter
lange Schlammdecke erhebt. Mehrere hundert
Fuhren aufgeschütteter Erde wurden weg-
geschwemmt. Die Arbeiten fast eines ganzen
Jahres sind zum größten Teil vernichtet. Auf
der Südfleite ist der Durchbruch bis auf die
Sohle des Stadtgrabens erfolgt.

Schwere Wollenbrüche in Süddeutschland.

Ueber die Bergstraße (Wiedertal) gingen
am Sonntagmorgen schwere Wollenbrüche
nieder, von denen auch Darmstadt nicht verschont
blieb. Hundert Jahre alte Bäume wurden ent-
wurzelt und mehrere Landstraßen waren stunden-
lang gesperrt. Der Hagel, der mit den Wollen-
brüchen verbunden war, vernichtete einen großen
Teil der Obstblüte. Auch der Taunus wurde
von schweren Hagelstößen heimgesucht.

Tödlicher Flugunfall in Koffitten.

In der Gesellschaft Koffitten er-
eignete sich ein schwerer Flugunfall. Der Student
Schäuder stieg bei ganz leichtem Wind von Fried-
berg nach dem Lager zu. Während er sich ohne
schlimmen Grund die Maschine in der Richtung
nach Wittenberg herum und ließ dabei gegen
einen Sandberg. Zunächst schloß es, als ob er mit
einer Klettermaschine hantieren würde, wäh-
rend die Maschine nur leicht beschleunigt wurde.
Nach drei Stunden ist der junge Mann plötzlich
abgestürzt. Es ist dies der erste Todesfall, der
sich in Koffitten ereignet hat.

Industrielle Kraft drahtlos.

Berücksichtigung Marconis mit der Übertragung elek-
trischer Kraft.
Marconi macht zurecht mit Herz-Wellen
Experimente, durch die es möglich sein soll, in-
dustrielle Kraft auf drahtlosem Wege zu über-
tragen, so z. B. die Kraft der Niagara-Fälle bis
nach England und ähnliches. Es habe Versuche
mit der Übermittlung von drahtlosen Weichen
gemacht, die von der Station, an die sie ge-
richtet sind, aufgefunden werden können.

Neuyork empfängt die Helden der Luft.

Die Bremenflieger in Neuyork.

Die Bremenflieger trafen am Sonnabend
abend 6 1/2 Uhr in Neuyork ein. Es wurden
von den Stadtbehörden auf dem Bahnhof be-
gegnet. Unter dem Jubel der Bevölkerung
führten die Flieger mit Automobilen zum
Wald-Carlton-Hotel.

Die Ankunft der Bremenflieger gefolgt
von einem Krumpfbang. Lange vor Eintreffen des
Zuges sammelte sich eine Menge von Bewunderern
eine riesige Menge in der Umgebung des Wald-Car-
lton-Hotels an, die von einem gewaltigen
Polizeiapparat in Schranken gehalten
wurde. Auf dem Bahnhof hatten sich Bürger-
meister Walter, als weitere Vertreter der
Stadtverwaltung die Herren Groper und Wöhlert,
der Vorsitzende des höchsten Empfangsausschusses,
Wittor Wöhlert, Max Stoehr und andere Komitee-
mitglieder, die Flieger Chamberlain, Balchen
und Byrd, sowie eine Abordnung der Staatsmiliz
von Massachusetts mit einer Einladung des Gou-
verneur Galloway zu einem Besuch in Boston ein-
gefunden.

Sobald der Bremenzug hielt, begab sich Bürger-
meister Walter in den Salonwagen und begrüßte
die Bremenflieger, die sich jedoch zahlreichen
Wichtigkeitsnahmen zur Verfügung stellten.
Walter begleitete die Flieger ins Hotel. Im Hotel
wurden die Flieger, von Chamberlain dem Radio-
klub vorgestellt, durch ein dort aufgestelltes
Mikrofon. Auch Bürgermeister Walter, Konrad
Sensler und andere hielten Ansprachen. Es folgten
weitere Wichtigkeitsnahmen, dann Interviews
zahlreicher Reporter. Köhl erklärte u. a.:

Wir senden Experte nach Labrador, die den
Motor der Bremen untersuchen sollen. Falls der
Flug günstig ist, geben wir in etwa zwei Tagen
mit der Bremen wieder zu fliegen, um dann die
Möglichkeit des Rückfluges nach Deutschland zu er-
örtern. Auf Grund der Erfahrungen des Bremen-
fluges werden an der Bremen verschiedene
technische Neuerungen vorgenommen werden, u. a.
die Anbringung eines Funksparates.

Unter Massenandrang und in Begleitung von
Polizeibeamten besahen die Bremenflieger am
Sonntagmorgen den Gottesdienst, und auch
begaben sich Hauptmann Köhl und Hauptmann
in die St. Patrickskirche, während Hinesfeld an dem
Gottesdienst in St. Peter teilnahm. Die Schul-
behörde nimmt an der Feier in der City Hall mit
einem

Massendorf von 10 000 Schulkindern
teil; sie steht jedoch von einem Schulfesttag ab,
um eine weitere Feier der Kriegeranden
am Sonntagmorgen den Gottesdienst, und auch
begaben sich Hauptmann Köhl und Hauptmann
in die St. Patrickskirche, während Hinesfeld an dem
Gottesdienst in St. Peter teilnahm. Die Schul-
behörde nimmt an der Feier in der City Hall mit
einem

Menschenmenge umlagert. Neben Demonstrationen
und zahlreichen Ansprachen in deutscher Sprache
leuchteten auf einem Platz bei dem Times
Square in riesigen Lettern aus elektrischen Lampen
deutsche und englische Willkommensworte.
Feiergepränge mit der Seimant.

Nach ihrer Ankunft in Neuyork erzielten die
„Bremen“-Flieger Gelegenheit, nach Berlin
und Dublin zu telefonieren. Am Montag
findet der öffentliche Empfang statt. Am Mitt-
woch sind die Piloten Gäste beim Präsidenten
Coolidge im Weißen Hause. Zum Abendessen
sind sie beim deutschen Botschafter bzw. ihrem
Gesandten gebeten.

Die Begeisterung.

Die Neuyorker Sonntagblätter bringen viele
Berichte über den Empfang der Bremen-
flieger.

Eine riesenhafte Menschenmenge hatte sich
am Bahnhofgebäude versammelt. Viele
Netter aus die hohen Stahlpfeiler und
Treppengeländer hinauf. Die 18 Empfangs-
autos fuhren durch die 34. Straße und die Fifth
Avenue durch eine doppelte Polizeikette
zum Wald-Carlton-Hotel. Die Polizei mußte
immer wieder die lauschende Menge zurück-
drängen. Alles Verkehr ruhte, während
die Empfangsautos unter lauten Jubel und
Rosenketten, von einer Polizeikette be-
gleitet, zum Hotel fuhren. In und um dem
Hotel herrschte ebenfalls Riesengedänge. Viele
stiegen auf die Demonstrationen und Balmen-
säulen, um selber sehen zu können. In einem Interview
erklärte Hauptmann Köhl, er glaube
an bester Schätzung des regimägen Flug-
dienstes zwischen Amerika und Europa, der nicht
mehr ein technisches, sondern nur ein organi-
satorisches Problem sei.

Rundfunkansprache der Flieger.

Die Hörer der Deutschen Stunde in Bayern
hatten Gelegenheit, den Empfang der Bremen-
flieger vom Wald-Carlton-Hotel in Neuyork
in seinem Hauptteil mitzuerleben und auch die
Flieger selbst und den Bürgermeister Neuyorks,
Walker, sprechen zu hören. Jedes Wort Walkers
und der Flieger konnte deutlich verstanden
werden.

Bürgermeister Walker gab seiner Freude Aus-
druck über die glückliche Ankunft der Flieger und
sagte dabei, sehr, wo er die Ozeanflieger vor sich
sah, sie ist ihm klar, daß ihnen der Flug über
den Ozean gelingen mußte. Dann trat Herr
von Hinesfeld an das Mikrofon, der unter dem
stimmigen Beifall der Menge die Größe Deutsch-
lands überbringt und der glücklichen Freude Aus-
druck gibt, daß der Ozeanflug gelang. Die Flieger
würden sich immer der Leute erinnern, die ihnen
die Initiative zu ihrem Flug gaben.

Schließlich hörte man klar und deutlich Haupt-
mann Köhl, der in deutscher Sprache seiner hohen
Freude über die sportliche Begeisterung der

Amerikaner über diese kleine Reise über den
Ozean. Köhl sagte, er sei sehr dankbar für den
begeisternden und herzlichen Empfang mit dem
Wunsch, daß bald ein Luftverkehr über
den Ozean bestehen werde.

Als letzter der Flieger sprach noch Hauptmann
Köhl, der in launigen Worten die Flieger zu eng-
lischer Sprache den Flug von der „grünen Insel“
(Irland) nach Greenly Island, der „grünen Insel“
(Island), kurz schildert und ebenfalls herzlich für
den begeisterten Empfang dankt.

Die Flieger am Ozean Bennetts.

Am Sonnabend morgen legten die Bremen-
flieger am Ozean Bennetts in Washington einen
Anker nieder.

Die Ozeanflieger sind dann, da die anhalten-
den schweren Regengüsse der Flug nach Neuyork
verhinderten, mittags um 12 Uhr mit dem
Schiff nach Neuyork abgefahren. Auf dem
Washingtoner Bahnhof hatte sich eine ungeheure
Menschenmenge bei der Abfahrt der Flieger ein-
gefunden.

Da die Flieger den nicht offiziellen Charakter
ihres Washingtoner Besuches wahrten wollten,
machten sie dem Präsidenten Coolidge noch keinen
Besuch. Er soll Mitte nächster Woche stattfinden.
Der Flieger Köhl am Sonntag erst ausreisen
wollen, werden die Neuyorker Empfangsfeierlich-
keiten erst am Montag beginnen.

Kein Rückflug der Bremen-Fliegerei nach Europa?

Köhl und Freijer von Hinesfeld werden ent-
gegen Mitteilungen der amerikanischen Presse
nicht mit der Bremen zurückfliegen, sondern ver-
mutlich am 21. März mit der „Columbus“ in
Bremen-Hafen eintrafen. Da das Flugzeug die
„Bremen“ selbst nach Deutschland zurückkommen
will, steht nicht fest, da, wie verlautet,
amerikanische Presse ein Fräulein Saunders heranzu-
geleitete sind, die „Bremen“ zur Erinnerung an
die Überquerung des Ozeans noch nach
America zu erweisen und in einem Rufeum
unterbringen.

Bereitstellung des amerikanischen Verdienstkreuzes.

Das Präsidium des Senats und der Senat hat
die Vorlage über die Bereiligung des Verdienst-
kreuzes für ausgezeichnete Flugleistungen an die
Bremenbesatzung und andere ausübende Flieger
einstimmig angenommen.

Bootsunglück auf dem Wannsee.

Gestern mittag ereignete sich am Haseel auf
dem Wannsee ein Bootsunglück, das glücklicher-
weise ohne schwerere Folgen verliefen ist. Eine
mit drei Personen besetzte Segelboot wurde beim
Kreuzen von dem herantommenden Dampfer
„Berolina“ gerammt. Das Boot sank fort.
Seine Insassen, Herren des Auswärtsamtes,
konnte jedoch von einem vorbeifahrenden Motor-
boot unversehrt gerettet werden. Die Segelboot
wurde vom Rettungsboot bis heute noch nicht ge-
borgen.

Neue Erdhöfe bei Philippopol.

Nach einer Meldung aus Sofia sind in
der Nacht zum Freitag in Philippopol
neuerlich zwei starke Erdhöfe ver-
spürt worden, die auch die Häuser, welche noch
stehen geblieben waren, gänzlich zerstörten. Die
Bewohner, die vor den Anzeichen der Witterung
sich in die noch stehen gebliebenen Häuser ge-
flüchtet hatten, flüchten, von panischem
Schrecken ergriffen, ins Freie. Die Erdhöfe
wurden auch in Sofia und im übrigen Erd-
bebengebiet verspürt, doch haben sie dort keinen
Schaden angerichtet.

Eine eingehende Bereiligung des bulgarischen
Katastrophengebietes läßt die

Lage der schwer geprüften Bevölkerung
verzwiefelt

erschienen. Schleunige Hilfe aller im aller-
größten Maße, wie die bulgarische Regie-
rung aus eigenen finanziellen Kräften nicht zu
lassen imstande ist, ist das Gebot der Stunde.

Die wirtschaftlich besten Gebiete Bulgariens
sind verheerend getroffen.

Die Befürchtung neuer Erdbeben lähmt die
Arbeits- und Unternehmungslust der Bevölke-
rung. In Stadt und Land lagern Hunderttau-
sende seit Tagen im Freien, es zusammen-
gepackt auf in allerhöchster Not, behelfs-
mäßigen Notwohnungen. Bei Eintritt mör-
nerer Witterung werden Epidemien befürchtet.
Die allgemeine bereiligung Unglücksbedenkt und
Bergbeweilung werden von gewissenlosen kom-
munistischen Agitatoren ausgenutzt zur
Aufreizung der Bevölkerung und droht bei Aus-
bleiben wirksamer tatkräftiger Hilfe un-
ermessliche innerpolitische Rückwirkungen zu
haben, die eine benachbarte Macht gegebenen-
falls als Vorwand für eine Intervention
brauchen könnte.

Versuche mit Luftschleppzügen.

Die Road-Raggensteiner werden beschleunigen, wie
wir hören, ihre Luftschleppzüge auch für
Eisenbahnen zu verwenden. Sie haben, wie
verlautet, bereits ein Patent angemeldet. Die
Ozeanflugzeuge können noch immer nicht genau
Batteriekraft mitnehmen, weil sie sonst mit
der großen Last nicht vom Boden hochkommen
können. Diesen Uebelstand soll dadurch abge-
hoben werden, daß man dem Ozeanflugzeug ein
Schleppflugzeug vorauspaart. Wenn genügend Höhe
erreicht ist, soll sich der Ozeanflieger mit Hilfe der
Ausklinkvorrichtung vom Schlepper lösen und
seinen Weg allein fortsetzen. Auch die KRo-
bach-Flugzeuge werden, wie wir hören, an
einem großen Flugzeug, das voraussichtlich im
September zu einem Deutschland-Amerikaflug
halten soll.

MODERN
muß man sein

.. Sie sind gut angezogen, wenn Sie unsere
-Kleidung den Versuch geben.

Prüfen Sie bitte selbst.

HEREN-SACCO-ANZUG 1 richtig, modern gearbeitet, neues Stoffmuster, erprobte Porzellanqualität	26
HEREN-SACCO-ANZUG 2 richtig, richtigem, englisch gemessert, die große Fahrmode, tadelloser Sitz	49
HEREN-SPORT-ANZUG aus mod. Hornungsgewebe, Breesechse mit dopp. Brust, lange Umschlagnose	46
Jahresmantel in Cardinestoff, richtig, mod. Form mit Rückzug	39
Gummimantel parat, wasserdicht, annehmlich, mod. modern, schlappärmel, mit Rückzug	13⁵⁰

S. WEISS
Halle, am Markt.

Aus der Stadt Halle

Die Hustenbonbons.

Sonnabend, kurz vor 7 Uhr. Der kleine Laden steht gedrängt voll Menschen. Sie kaufen Butter, Wolfrich, Gurten, Heringe. Sie stehen herum und jucken mit den Augen nach dem, was sie noch mitnehmen können. Frau Abmeit hat für 3,87 Mark gekauft. 14 Tütchen und Bonbons liegen vor ihr. Da sieht sie das Glasgefäß mit den Hustenbonbons. "Sind die noch recht frisch?" Der Händler ist ein Mann, der weiß, was sie sich kauft. Er bietet ihr eine Probe an. Frau Abmeit packt das Papier los, verzicht das Gefäß beim Kofsten.

"Dawohl, die sind gut. Geb'n Se mal a halbes Bärtel." Da sagt eine Frau neben mir: "Nä, wie kann man aber so scharfe Bonbons nehmen!" Frau Abmeit: "Mei' Mann will bloß so scharfe hab'n." "Nä, aber das ist doch nicht. Ihrer will bloß so scharfe hab'n?" Das ist aber gut. Frau Abmeit, die Bescheid weiß, meint: "Nä, wenn 'r also so scharfe hab'n will. De kennen Se als Frau ja recht machen. Ich mache mir ja auch nicht draus, aber wenn sie's hab'n woll'n, moör, da toost man se eben." Sie dreht den Rücken: "Nä, juten Tag ood!" Die kleine Frau neben mir sieht ihr nach und sagt: "Das war doch die Abmeit'sche! Was braucht der ihr Oller zu seinen Schnäpzen ood noch so scharfe Schnögnle. Nä, unermüdnig sind de Weiber wie de Männer." Racht Streichhölzer, Effig und Studentenfutter in die Waschtuchtasche und schürzt hinaus.

Lohnaufbesserung der Straßenbahner

Zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. V. und dem am 2. April 1928 in der kommunalen Straßenbahnpersonal-Mitteldeutschen beteiligten Gewerkschaften fanden am 23. April 1928 Verhandlungen über den Abschluß eines Betriebsabtarifvertrages für das Straßenbahnpersonal statt. Zu einem erdlichen Abschluß führten diese Verhandlungen jedoch nicht, da die Arbeitnehmerseite sich ihre endgültige Erklärung zu dem Arbeitgeberentwurf vorbehalten.

Anschließend hieran fanden Verhandlungen über die geforderte Erhöhung der Löhne des kommunalen Straßenbahnpersonals. Mitteldeutsche Löhne ab 4. April 1928 um jährlich 15 Pf. erhöht. Es wurde eine Verständigung dahingehend erzielt, daß der Spitzenlohn für die Zeit vom 4. April 1928 bis 31. März 1929 um jährlich 8 Pf. erhöht wird. Außerdem sind für Halle die Fahrzeugaube von 4 auf 6 Pf. und die Reiterzulage von 1 auf 3 Pf. festgesetzt worden. Hiernach ergibt sich für den gesamten Werkstattpersonal in der Klasse A ein Spitzenlohn von 88 Pf. für den Fahrer von 68 Pf. und für den Schaffner von 78 Pf. Stattdessen wird ein Zuschuß von 10 Pf. und eine Kinderbeihilfe von 3 Pf. Arbeitslohn.

Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband hat seine Zustimmung zu dieser Lohnobergrenzung von 88 Pf. für den Fahrer und 78 Pf. für den Schaffner gegeben. In der Verhandlung über die beantragte Erhöhung der Löhne der bei den öffentlich-rechtlichen Verwaltungsmitteldeutschen beschäftigten Postarbeiter um 8 Pfennige jährlich hat. Es wurde eine Verständigung dahingehend erzielt, daß der Spitzenlohn für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 um jährlich 5 Pfennig erhöht wird. Hiernach beträgt der Spitzenlohn des Postarbeiters in den kommunalen Mitteldeutschen 67 Pfennig, in den braunschweigischen Staatsposten 72 Pfennig.

Rückkehr der Querschwabe.

Die Querschwaben sind am Freitag zu uns zurückgekehrt, nachdem Vorposten bereits am Anfang der vorigen Woche einzutrafen. Am Freitag nachmittag lag ein Vier asteres Blattes, der uns dann in formaler Weise Mitteilung macht, einen größeren Schwarm über der Unteroberflächlibellen in der Friedrichstraße. Auch die A o s t i a 11 ist in der Freitagnacht zum ersten Male beobachtet worden. Dagegen wird der A u d u s t u f noch vermisst. Gärtnern wollen den A u d u s t u f schon beobachtet haben, aber gerufen habe er noch nicht.

Passanten der Fahrbahn.

Am Sonntagnachmittag 1/2 Uhr geschah an der Ecke Rannische Straße ein Wasseranstrich ein Autowagen, bei dem ein 40jähriger Mann erhebliche Verletzungen erlitt. Er lief, wie nach amtlicher Feststellung Zeugen berichten, einem Kraftomnibus in die Fahrbahn, wurde angefahren und beiseite geschleudert, brach das linke Schulterblatt und wurde am Kopf und am linken Fuß verletzt. Man brachte ihn in das Elisabethkrankenhaus. Wahrscheinlich wäre der Verunglückte auf der Stelle getötet worden, wenn nicht der Führer den Wagen im letzten Moment beiseite gerissen und auf der Bürgergeleit geteilt hätte. Der schwere Autowagen traf dabei auf einen fahrenden

Neubauten des Bundes der Kinderreichen.

Der Spar- und Bauverein Bund der Kinderreichen, e. V. m. B., sendet uns seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1927. Es heißt dazu: "Die wiedererwachsenden Vertrauen zur Reichsmark spornete den Sparbetrieb der Genossen so an, daß die Ausbringung des Eigenkapitals, das beinahe vollständig mindestens 10 Prozent der Baumasse betragen muß, ohne Schwierigkeiten gelang. Da auch die Zahl der Mitglieder immer mehr stieg, mußte im Jahre 1927 mit einem größeren Bauwerkchen gerechnet werden. Während wir 1926 37 Einfamilienwohnhäuser errichteten, sind im Baujahre 1927

52 Einfamilienwohnhäuser fertiggestellt und drei Mehrfamilienwohnhäuser mit 21 Wohnungen waren bis zum Eintritt des Winters im Rohbau fertig. Die Zahl der von der Genossenschaft errichteten und bezogenen Wohnungen beträgt jetzt 88. Trotz häufig steigender Baukosten war es durch günstigeren Aufschlag zu Selbstpreisen möglich, die Bauvorschlüsse 2, 3 und 4 im Rahmen des vorgesehenen zu halten und so die Mietpreise genau wie im Bauabschnitt 1 zu stellen. Die Hausgutsversicherungs- und Zuschußvereine für Kinderreiche wurden von der Hypothekeneinleitung des Magistrats der Stadt Halle entgegenkommen bereitgestellt. Die noch fehlenden 1. Hypotheken stellte die Halle-Sparbank zur Verfügung. Da wir im Baujahre 1927 keine Rente für ein Hypothekennenn waren, und das Bauvorhaben von 1926 finanziell sich einwandfrei durchgeführt war, fanden wir bei den Hypothekengeldern das größtmögliche Entgegenkommen.

Die Bauleitung lag wieder in den bewährten Händen von Herrn Regierungsbaumeister a. D. H. J. Haller, Halle, und die Neubauten sind ohne Ueberbretterung der Bauvorschlüsse durchgeführt. Die im Geschäftsjahre 1927 fertiggestellten 52 Einfamilienwohnhäuser verteilten sich nach Wohnfläche auf die Verfügung gestellten Wohnflächenarten hin Arbeiterwohnstätten, wie folgt:

- 1. Arbeiterwohnstätten mit 21 Wohnungen
- 2. Arbeiterwohnstätten mit 21 Wohnungen
- 3. Arbeiterwohnstätten mit 21 Wohnungen
- 4. Arbeiterwohnstätten mit 21 Wohnungen

Bromenadenbaum, der er glatt abbrach. Der Baum mit seinen breiten Ästen sperrte den Verkehr, doch bejagte die Feuerwehr bald das Hindernis.

Vom städtischen Etat.

Halbafale. - Museum. - Kunstgewerbeklub. Die städtischen Halbafale schließen in dem neuen Etatentwurf in die neue mit dem neuen Ausgabe 23.900 RM. Es ergibt sich also ein Ueberschuß von 400 RM. Im vorigen Jahre waren es nur 1400 RM. Im Haushaltsausfluß leitete der Deputierte dazu mit, daß die Benutzung des Halbafala schwächer geworden sei. Während im Jahre 1926 der Saal noch an 142 Abenden, 67 Nachmittagen und 44 Vormittagen benutzt wurde, fand die Benutzung im letzten Jahre auf 81 Abenden, 22 Nachmittagen und 23 Vormittagen statt. Ansgewinniger der gegenwärtigen Wochentage werde der Saal wohl häufiger in Anspruch genommen werden. Die künstlerischen Veranstaltungen dort seien fast eingeschränkt worden. Die Philharmonie habe auch ihre Veranstaltungen nach dem Stadthausausbau verlegt. Das städtische Museum erfordere im neuen Geschäftsjahre einen Zuschuß von 110.700 RM. Die Kunstgewerbeklub e. V. im neuen Etat mit 81.700 RM. Einnahme und 242.500 RM. Ausgabe eingestellt, so daß sich ein Zuschuß von 160.800 RM. ergibt. Der Zuschuß hat sich seit 1924 verdreifacht. Ein Haushaltungszuschuß wurde darauf hingewiesen, der Einschränkung und größte Sparmaßteil innerweidlich sei, wenn die Schule in ihrem Bestehen nicht in Gefahr kommen soll. Der Deputierte betonte, daß die Schule sehr erfreuliche Fortschritte zeige und daß sie sich in diesem Jahre auch an der Ausstellung in America beteilige. Anträge auf Erhöhung der Beträge für Stipendien drängen im Haushaltensausfluß nicht durch.

Verseuerungen im Fahrplan der Straßenbahnen.

Der Sommerfahrplan tritt am 1. Mai in Kraft. Linie 1: letzter Wagen ab Markt nach Hohen- anhalt 23.55 Uhr (bisher 23.10 Uhr); Linie 2: letzter Wagen ab Markt nach Artillerieoffiziers 0.37 (bisher 0.34.40); Linie 3: letzter Wagen ab Markt nach Zoo 1.07 (bisher 0.7); Linie 4: letzter Wagen ab Seide, werktags 23.28, Sonntags 23.58 (bisher 22.31 und 22.56); Linie 6: letzter Wagen ab Hauptbahnhof nach Süßberg 0.40 (bisher 0.05); Linie 9: letzter Sonntags schon ab Kiebeckplatz nach der Seide 9.30 Uhr anstatt 12.48 Uhr. Die Endstation 'Seidenberg Bahnhof' für die letzten Wagen der Linien 4 und 9 wird nach dem Rennplatz verlegt. Desgleichen wird der Rennplatz Umgeleit. Die genauen Fahrpläne sind aus dem Fahrplankarten ersichtlich.

Mit der Fernheizung wird Oktober begonnen!

Der Bau des Fernheizwerkes geht flott vor sich. In der Krausen- und Wolmannstraße werden zurzeit die Kanäle ausgehoben, in die die Leinwand verlegt werden, die dann die gut isolierten eisernen Heizrohre enthalten. Eine große Anzahl Hausbesitzer benutzen die günstige

- 32 an Pflichtversicherung der Bundesversicherungsanstalt (darunter 2 Kriegsbeschädigte);
- 8 an Angehörige der Deutschen Reichspost;
- 2 an Beamte des Magistrats der Stadt Halle;
- 5 an Angehörige der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft;
- 5 an Angehörige der freien Berufshilfe.

Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich im Geschäftsjahre 1927 um 207. Die günstige Weiterentwicklung ist auch auf das neue Geschäftsjahr übergegangen.

Von unseren Mitgliedern gehören an: den allgemeinen Berufsständen (Landesversicherter) 181, der Deutschen Reichspost 31, der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 38, der preussischen Regierung 7, dem Magistrat der Stadt Halle 10, der Angestelltenversicherung 20, den selbständigen Berufen 24, der Krankenkasse 5, der Reichlichen Eisenbahn 4. Für das Geschäftsjahr 1928 sind die Anstrengungen auf eine weitere Entwicklung der Genossenschaft sehr günstig. Der Zugang von zahlungsfähigen Mitgliedern in den Monaten Januar bis März 1928 zwingt uns, ein

Bauprogramm von wenigstens 120 Wohnungen

in diesem Jahre durchzuführen. Leider sind die Mittel aus dem Hausinstenueuraufkommen für die Stadt Halle so knapp, daß von den im Stadtgefäß Halle beantragten 2400 Neubauwohnungen 1000 geführten wurden und auch wir konnten nur 1/3 der beantragten Hypotheken bis jetzt zugesetzt bekommen.

Der Mitgliederstand am Ende des Jahres 1927 betrug 320 mit 321 Geschäftsanteilen. Das Geschäftsgebühren vermehrte sich im Laufe des Geschäftsjahres 1927 um 24.899,72 RM. von 18.204 RM. auf 43.104,44 RM. Die Saldohöhe beträgt je Geschäftsanteil 90 RM.; die Gesamtsumme der Genossenschaft 321 x 90 RM. = 96.300 Reichsmark.

Gelegenheit und haben ihre Häuser zum Anschluß angemeldet. Ohne größere Kosten lassen sich diese Anschlußarbeiten jetzt, mo die Leistungen erst im Bau sind, ausführen.

Die neuen Krankenwagen.

Zwei neue Krankenwagen hat der Magistrat in Dienst gestellt; sie werden von der Feuerwehr gefahren. Die Wagen fallen im Strohgebilde auf durch ihre gebrungene Bauart und ihr weiches Dach. Technisch sind sie mit den neuesten Einrichtungen versehen. Vor allem hat man sich auf die innere sanitäre Einrichtung der Sorgfalt verwendet. Die Wagen sind sehr bar.

Kreistag der freiwilligen Feuerwehren.

Der Verband der freiwilligen Feuerwehren des Saalekreises, der heute 1000 Mann stark ist, hielt seinen 11. Verbandstag am 6. Mai in Hageroda ab, und zwar begannen die Verhandlungen um 9 1/2 Uhr im Lokal Steintopf. Um 15 Uhr findet die Schlußfeier und auch Angreifung der Wehr Hageroda statt. Hierauf folgt der 11. Verbandstag am 6. Mai in Hageroda ab und Ball in allen Lokalen. Die Wehr Hageroda veranstaltet schon am Sonnabend, dem 5. Mai, im Lokal Steintopf einen Begrüßungsabend.

Aus dem Mählgraben gerettet.

Sonntag nachmittag sprang an der Klausebrücke ein Mann in selbstmörderischer Absicht in den Mählgraben. Von einem in einem Badefloot in der Nähe rudern den Baderlehrer wurde der Lebensmüde, der bereits das Bewußtsein verloren hatte, wieder ans Ufer gebracht. Die von einem Polizeibeamten angelegten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Lebensmüde wurde mit dem Krankenwagen nach der Unteroberflächlibellen gebracht. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt. Er ist gestern nachmittag ein Postamt einen Radfahrer in den Weg. Radfahrer und Radfahrerin kamen zu Fall. Die Radfahrerin erlitt dabei Verletzungen. Ein Fahrrad wurde beschädigt.

Am Sonnabend prallte in der Merseburger Straße ein Motorrad in schneller Fahrt gegen ein in gleicher Richtung fahrendes Fußwehr. Bei dem Zusammenstoß brach der Motorradfahrer das Knie ein und erlitt auch ansehnliche innere Verletzungen. Sein Sojus kam mit leichten Gefäßverletzungen davon. Beide Verunglückte brachte man nach dem Krankenhaus Bergmannstraße. Gestern Abend wurde das Reiteroffizierskommando nach einem Grundsturz in der Klausebrücke gerufen, wo ein angertener Mann seine Gestalt tödlich angriff und mit einem Beil bedrohte. Der Angertener wurde zur Verhinderung weiterer Tätlichkeiten der Polizeiwache zugeführt.

Das Sängerbundes-Banner.

Der Entwurf für das neue Bundesbanner des Sängerbundes an der Saale, das am 17. Juni von Bundespräsidenten des Deutschen Sängerbundes, Friedrich List (Berlin), im 'Stadthaus' eingeweiht wird, um in Wien im Festzuge mitgeführt zu werden, ist fertiggestellt. Es stammt von unserem halleischen Ranninwaller W e h n e r (Colleben). Das Banner enthält die Wappen aller dem Sängerbund an der Saale angehörigen Städte.

Studienrat Bangert 70-jährig.

In körperlicher und geistiger Frische bezieht ein in weiten Kreisen geschätzter Wissenschaftler, Herr Studienrat Bangert, der 70. Geburtstag am 1. Mai feiert. 29 Jahre hat er am Stadtmuseum gewirkt, ein strenges, aber gerader Lehrer, dem seine Schüler große Verehrung entgegenbrachten.

Das Vertrauen der Bürgerchaft bezieht ihn über 70 Jahre in das Stadtorchesterensemble. Dort hat er namentlich in Schülern seine Erfahrungen im Interesse der Allgemeinheit nutzbar machen können.

Allgemein anerkannt sind seine Verdienste um den Verein für Volksmusik. Seitdem Erster und seiner Umkreis ist es dankbar, daß der Verein so erfolgreiche Arbeit leisten konnte.

Seit sechs Jahren hat er als Erster Vorsitzender jenseits des Landesverbandes der Provinz Sachsen, als auch der Ortsgruppe Halle im Deutschen R e n e r u n d e B. die Leitung dieser beiden Verbände übernommen in der Erkenntnis, daß hier im Interesse der durch die Inflation enttäuschten Rentner, der Rentner unter den Armen, die nicht mehr imstande sind, sich selbst zu helfen, ein tatkräftiges Eingreifen notwendig sei. Sie alle, die alten Leute, müssen es ihm dank und schämen mit Vertrauen und Verehrung zu ihm. Das siesige kühnliche, zielstrebig, in dessen Ausmaß er hineingewirkt ist, schänt andererseits seinen Mut hoch und weit seine praktischen Erfahrungen zu würdigen. Steht doch von vornherein fest, daß er nichts für sich tut, sondern alles für seine ihm anvertrauten Mandanten, daß seine Anträge sich auf Tatsachen begründen.

Seine ungeschätzten Freunde danken ihm heute seine Fürsorge aufrichtigst. Herzogen mit dem Wunsch, daß ihm noch viele Jahre vergönnt sein mögen, für das Wohl seiner Mitmenschen, insbesondere der Armen, gegenständig zu wirken.

Der erste Blütensonntag.

Die Klingelstörer machen Geschäfte. Nach drei Tagen waren die Ausfahrten recht schlecht gewesen. Man hatte nicht hoffen können, daß uns gestern ein Sonntag mit blauem Himmel und warmem Sonnenschein befehrt würde. Um so angenehmer war die Enttäuschung. Draußen die Vegetation hatte sich trotz der frühen Tage gut entwickelt; einige Stunden Sonnenschein förderte an vielen Stellen die Blütezeit, daß sich gestern die Knospen erschließen und man unter blühenden Büumen wandeln konnte. Das wurde denn auch. In Sträumen ergossen sich die Ausflügler in die Heide und in die Ranzelstiele der engeren und weiteren Umgebung. Ein Leben wie an schönen Osterfesten.

Die Stadt lag in den späten Nachmittagsstunden ziemlich öde da. Ganze Häuser waren ausgehoben. Das machen sich die Herren Klingelstörer zunutze. Es werden uns heute nicht weniger als drei Wohnungs-einbrüche gemeldet. So drangen Spitzbuben am hellen lichten Nachmittage in eine Wohnung in der H a l b e r s t ä d t e r S t r a ß e ein und handelten. Was sie alles mitgenommen haben, ist nicht bekannt. Aus der Wohnung einer alten Dame in der A n t e r s t r a ß e stachen sie Schmuckgegenstände. Nach mehr Glück aber hatten die Diebe in der B ö r m l i n g e r S t r a ß e, wo sie bares Geld in Höhe von etwa 300 Mark erbeuteten.

Sonntagsonderzug nach Weimar und Oberhof.

Es ist beschlossene Sache, am 17. Mai (Himmelfahrt) einen der beliebtesten Sonntagsonderzüge vierter Klasse mit drei Fahrpreisermäßigungen von Halle nach Weimar und Oberhof i. Th. zu fahren. Die Fahrpläne sind bereits in den Zeitungen nach Halle und Weimar nach Weimar-berg, Halle, Oberhof i. Th. erfolgt kundige telefonische Fröhrung in mehreren Gruppen in die fertigen Tannenwälder Thüringens.

Volksstundflüge.

Im größeren Kreise Gelegenheit zu geben, die Eigenarten und Schönheiten des Fluges kennenzulernen und dabei einen Blick auf ihre Heimatstadt aus der Vogelperspektive aus einem weitläufigen Flugzug zu haben, finden bis auf weiteres bei günstigem Wetter und soweit die Maschine für Rundflüge zur Verfügung steht, auch an Wodentagen billige Volksstundflüge zum Preise von 8 RM. je Person vom Flugplatz Halle-Mietleben aus statt.

40-jähriges Meister- und Geschäfts-jubiläum

Der Tischlermeister Herr Leopold Darge, Clearystraße 11, feiert am 1. Mai sein 40-jähriges Meister- und Geschäfts-jubiläum. Seine Erfahrungen und Treue in seinen Grundrissen haben ihm nicht nur in halleischen als Obermeister der Tischler-Handwerker-Junggenossenschaft. Durch Fleiß und Umsichtigkeit brachte der Jubilar das Geschäft zu einem der angenehmen der Branche.

Schleuse Trotha.

Der Unterpole zeigte einen Wasserstand von 3,40 Meter; das Wasser fällt allmählich. Die Schleuse pafferten Schiffer Cammer und Greuter mit Schleuse betriebsmäßig. Schiffer Zachar betriebsmäßig, 9 Personenampfer und 33 Sportboote.



Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband nimmt Stellung zur Wahl. Für einen geschlossenen bürgerlichen Block. Gegen Sozialdemokratie und Splitterparteien.

In seiner Rede über Politik, Parteien und Staat führte in der gefrigen gutbesuchten Versammlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes im Bierhaus Engelhardt der Gewerkschafter Herr G. aus:

In jeder Partei gibt es Geistige und Interessenten, Verbindliche und Reaktionsäre, Idealisten und Materialisten. Der D. N. H. ist nicht partiellpolitisch neutral bleiben. Die Kaufmannsgehilfen, unter den Reichstagsabgeordneten eine schmale Minderheitsgruppe, können nur durch Einflußnahme und Mitarbeit in allen bürgerlichen Parteien Erfolge erringen.

Eine eigentümliche Rolle spielt die Wirtschaft in diesem politischen Betriebe. Es ist paradox, wenn sie durch die Parteien beherrschenden politischen Einflüsse sucht, um sich selber vor politischen Einflüssen zu schützen. Die Wirtschaft ist der stärkste und herausgezeichnete Faktor des Bürgertums. Eine Politik, die den Kampf zwischen Kapital und Arbeit nicht ordnen und lenken kann, hört auf, vernünftig zu sein.

In diesem Zweipol ist auch das Verhältnis des Bürgertums zur Sozialdemokratie begründet. Es gibt ganz bestimmt keine 6, 8, 10 Millionen Sozialdemokraten in Deutschland. Die S. P. D. hat knapp eine Million eingetragene Mitglieder. Die übrigen Millionen Wählerstimmen wachsen infolge der Entfremdung der Arbeitnehmer durch den Kapitalgeiz und die gesellschaftliche Isolierung des Bürgertums zu.

Bei den politischen Wahlen wird sich die Verwestung von Arbeiterpolitik, Gewerkschaften und Sozialdemokratie bitter rächen. Man hat zu oft Sozialdemokratie gelobt, wenn Sozialpolitik und soziale Gesinnung überhaupt gemeint waren. Auch deutschnationalen Kaufmannsgehilfen ist es genug, in der Praxis für verkappte Sozialdemokraten verächtlich worden.

Demgegenüber haben die bürgerlichen Parteien sehr viel guten, weitschauenden Verbindungswillen bewiesen. Sie waren ernsthaft bemüht, die Arbeiterbewegung zu gewinnen und die Sozialdemokratie zu überwinden. Diese guten Bemühungen sind von der Wirtschaft außerhalb der Parteien wohlwollend und jähmüchtig gemacht worden.

Der alte Reichstag hat 3. Grade für die Arbeitnehmer fruchtbarer soziale Gesetzgebungsarbeit geleistet.

Um verstanden die Privatangelegenheiten ein neues, bedeutend verbessertes Kündigungsgesetz, die allgemeine soziale Arbeitsgerichtsbarkeit, das viel umfassernde, in seiner Wirkung aber vollständige Arbeitszeitgesetz, die Schöpfung der deutschen Sozialversicherungen durch das Gesetz über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und zum Schluß noch Leistungsverbesserungen der Invaliden- und Angestelltenversicherung und eine wertvolle Besserung des Betriebsratsgesetzes.

Diese Gesetze, unter der verdienstlichen Bürgerblockregierung gemacht, bedeuten mehr, als die Sozialdemokraten in allen ihren Regierungszeiten zusammengekommen geleistet haben.

Zur selben Zeit aber haben sich außerhalb des Reichstags so schwere Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit abgemacht, daß die politischen Wirkungen der sozialen Gesetze dadurch vernünftig fast gefährdet erschienen. Auch der Reichstag muß fragen: Was das notwendig, konnten diese Kämpfe nicht vermieden werden, konnten die Jagdstände, die den neuen Arbeitsfrieden sichern, nicht aus der dem Kampf gemacht werden?

Wenn man das, was die Arbeitnehmer heute geleistet haben, kapitalistisch und sonst erreicht haben, mit weniger Widerstand, mit weniger Streiks und Ausperrungen, mit etwas mehr Anstand und Verständnis gegeben und bewilligt hätte, würde die politische Situation eine ganz andere sein.

Über die Opfer der Arbeitslosen und über den Nationalisierungsprozeß ist die Wirtschaft in eine bedeutende und bisher nicht gefährdete Konjunktur hineingekommen. Anleihen und Kredite fließen in reichlicher Menge. Der Prozeß der Kapitalneubildung geht kräftig vorwärts. Was ist die Moral der Geschichte? Meine Forderung geht dahin, daß Arbeiter und Angestellte die bürgerlichen Parteien keinesfalls den Beamten und Soldaten überlassen dürfen. Sollen die nichtsozialistischen Arbeitnehmer eine eigene Partei gründen? Nein. Das Experiment, durch politische Isolierung der Arbeitnehmer den Staat zu erobern, ist gescheitert. Es war das Experiment der Sozialdemokratie, die nach halbjähriger Agitation und Vorbereitung an die Macht kam und sie nicht zu handhaben wußte.

Deswegen gilt immer wieder die Parole: **Siein in die Parteien!** Eine Reaktion ist ja, die gegen die wir uns schützen müssen. Wir müssen 3. B. der vornehmlich von demokratischer Seite erhobenen Forderung der Überwälzung der Aufgaben des Reichsarbeitsministeriums an das Reichswirtschaftsministerium den nachdrücklichsten Widerstand leisten. Die Selbstlosigkeit und das herliche Selbstbewußtseinsgefühl der Angestellten führt in der Arbeit wie in der Geisteswelt auch nicht fähig zu werden. Der kommende Reichstag wird in die lange geforderten Erleichterungen zur Arbeitslosenversicherung bewilligen müssen. Viel ist zu leisten zur Durchführung des Artikels 165 der Reichsverfassung und zur Verwirklichung einer verlässlichen Wirtschafts-demokratie.

Gegen die Auffassung, daß in der Sozialpolitik ein Stillstand eintreten müßte, haben wir Einspruch zu erheben. Teht steht das Problem der älteren Angestellten auf der Tagesordnung. Die Statistik

Kredit für Duzfreunde.

Das Konto Boch, / Rapides Anwachsen des Kredits. / Fingierte Konten.

Vor Beginn der heutigen Verhandlung beantragte der Vorsitzende eine Mitteilung von Bergers Rechtsanwalt dahin, daß man bei notwendigen Störungen Bergers selbstverständlich auf Wunsch die Verhandlung abbrechen würde. Um die Notwendigkeit gegebenenfalls festzustellen, batte sich Professor Sieferer als medizinißcher Sachverständiger eingeschrieben.

Die Verhandlung über den Fall Karl Boch begann dann. Bis zum Frühjahr 1921 war Boch, der nur einigen Boden geerbt hat, allein Firmeninhaber. Dann trat Fritz Eisner mit 160 000 Papiermark in die Firma ein, die jetzt offene Gesellschaft wurde, und im Jahre 1925 wurde die Firma Gesellschaft G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 84 000 Goldmark.

Zuerst wandte sich die Firma um einen kleinen Kredit zwecks Rohstoffankaufs an die Stadtbank. Als Sicherheit dienten mehrere Maschinen. Bei der Aufnahme der Geschäftsverbindung mit der Stadtbank hatte Boch über die Bankverbindungen gesprochen, daß er dort jederzeit die Kredite nicht bekommen konnte. Auf die Frage nach dem warum, vermag der Angeklagte Fritz Eisner nur stotzend zu antworten. Berger will sich bei Beginn der Geschäftsverbindung den Betrieb angesehen haben und betam Unterlagen. Was es für welche waren, weiß er heute nicht mehr. Im April 1923 wurde der Firma Boch ein Bankkredit von 30 Millionen eingeräumt, der im März an 90 Millionen erhöht wurde. Außer Maschinenlieferungen nahm man erstmalig dafür ein Aktien auf 20 Millionen ins Depot. Nach der Inflation räumte Berger am 26. November 1923 der Firma einen Goldmarkkredit von 1500 Mark ein, der nach Aussage Bergers vom Kreditnachschuß genehmigt wurde. Bereits drei Tage später gab Berger einen weiteren Kredit von 2000 Goldmark. Anfang Januar veräußerte er den gesamten Kredit und gewährte im April 1924 einen neuen Kredit von 20 000 Mark.

Dieser 20 000 Mark-Kredit wurde mehrwöchentlich auf ein Separatkonto verbucht. Woher ist das Geld nun verbraucht? Bankdirektor Göbeler glaubt, zur Devisenbeschaffung. Zweifelhaft aber doch daran, da das alte Konto Boch ein Guthabekonto gewesen ist, auf das man Devisen kaufen konnte.

Die weitere Verhandlung ergibt wieder einen Kontenabdruckmangel wie im Falle Eisner. Ein Buchungsmangel löst das andere ab; immer wieder finden Umbuchungen statt, so daß man sich kaum durchfinden kann.

Mit großer Geheiß vermehrt sich Berger gegen die Behauptung, daß es sich um fingierte Konten gehandelt habe. Die Angriffe gegen ihn in dieser Weise seien für ihn untragbar, nicht aber für die Sache nach Lage der Dinge die Konten als fingiert bezeichnen muß. Am 1. April 1924 finden wir ein Debitkonto von 24 000 Mark, das bis zum 1. Mai auf 47 000 Mark stieg.

Vorsitzender: Das war doch schon eine Überlieferung des Kredits. War der Kredit genehmigt und können Sie das aufklären, Herr Berger? Berger: Nein! Das weiß ich nicht.

Am 30. September beträgt das Debit bereits 136 000 Mark bis Ende des Jahres auf über 200 000 Mark zu kluttern. Fritz Eisner befragt das schnelle Anwachsen des Debits durch viele Außenstände und durch Neubauten. Der Geschäftsgang sei gut gewesen, er habe geglaubt, alles wieder hereinholen zu können.

Daß Berger andern Leuten Kreditgeschäfte abschloß, wenn sie bauen wollten, sei aber keinen Duzfreunden bewilligt, stellt Amtsgerichtsrat Dr. Brodmann nebenher fest.

Bei Redaktionschluss dauert die Verhandlung an.

In Verbindung mit der Kriegsschuldfrage ein Wort an der deutschen Geelt. Der Redner ging dann darauf ein, wie wir loskommen können vom Schandvertrage. Nicht die Parteien vermögen das zu tun, sondern allein das im Gemeinheitsgefühl verbundene Frontvolk, das zuerst in völkernationalen Menschen. Generalkommandant Salzenberg betonte, daß sich das Nationale nicht dem mit den Angehörigen der alten Flügge Schwarzweißer allein; völkernational müßten sein, die sich erheben können über ihre Parteien. In ihnen muß das idealistische Gefühl ausgeprägt sein, ihrem Vaterland helfen zu wollen. Es sei vornehmlich die Aufgabe, vielen Geist in die Jugend zu pflanzen. Dann werde auch Versailles eines Tages nur noch ein Stück sein.

Der Ordensmarschall fand starke Zustimmung in der Versammlung, die von Müllertorträgen des Völkervortratters eingeleitet wurde.

Die Not der Auslandsdeutschen.

Namens des Vereins für das Deutschtum im Ausland hat Vizepräsident Dr. Grüner auf dem heutigen Abendabend nach der Rede von drei Deuten zu einer Versammlung eingeladen, die von zahlreichen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Gemeinden, Kandidaten und Vertretern des Handels und der Industrie besucht war.

Nach einer kurzen Begrüßung wies der Vizepräsident Dr. Grüner als Leiter der Versammlung darauf hin, daß die Versammlung den Mut hat zu einer unangenehmen Arbeit: die in Sachsen-Anhalt und dem Regierungsbezirk Merseburg bilden solle, damit mehr als bisher dem Deutschtum im Ausland geholfen werden könne. Die Not der Auslandsdeutschen sei seit dem Verlust der Reichsangehörigkeit unheimlich. Man könne kaum eine Zeitung in die Hand nehmen ohne nun immer neuen Leiden dieser Fremder deutscher Kultur zu lesen. Er gebe deshalb der Hoffnung Ausdruck, daß die nun benannte Vorkommission mit dazu beizuge, die Leiden zu mildern.

Als erster Redner des Abends sprach dann Herr Reichsminister a. D. Dr. K. J. über Auslandsdeutschtum und Heimat.

Als ich 1918 eine verpestete Weltatmosphäre über uns ergoß, littten darunter die Auslandsdeutschen am meisten. Sie empfanden so recht die Richtigkeit des Wortes von Richard Wagner: „Wollt ihr was gemeinliches Leid empfinden.“ Was deutsch ist, wird nicht durch die Landkarte bestimmt, sondern durch gemeinsames Wollen, Fühlen und Denken. Wir tragen in Deutschland die Verantwortung dafür, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht erloschen ist. Schon rein völkerrätig ist es notwendig, wie stark das Auslandsdeutschtum ist. Unsere Gesetze haben das sofort erkannt, weshalb sie auch zuerst zur Beschleunigung des Eigentums der Auslandsdeutschen schritten.

Das fünfte Band aber, was uns mit den Brüdern und Schwestern da draußen verbindet, ist Völkertum und gemeinsame Kultur. Die Wagnisnahme der Gesetzgebung immer gegen das Volkstum gerichtet. Es müssen genau, daß die Sprache das feste Bindemittel ist. Darum auch der schwere Kampf, den die Auslandsdeutschen um ihre Schulen zu führen haben. Diesen bedrängten Volkstum zu Hilfe zu kommen, ist unsere erste Pflicht. Das hat mit Einmütigkeit in fremde Staatsangehörigkeiten nichts zu tun, denn die Auslandsdeutschen haben ein Recht auf ihre Kultur.

Material wäre ein Hilfe möglich, wenn jeder im Lande wohnende Deutsche jährlich eine Mark opfern würde. Aber die materielle Hilfe tut nicht allein. Wir immer ein Anknüpfung im Lande oder in der Welt die Menschheit bedroht, zeigt das deutsche Volk einen launenswerten Opferwillen.

Für zeitliche Not sieht ihm aber das richtige Verständnis. Wir müssen den auf fremde Schicksale Bedenken und Schrecken zeigen, daß wir ihre zeitliche Not mitemfinden. Schon unsere Jugend müssen wir planmäßig zu solcher Empfindung erziehen. Warum lenken wir unsere Ferienwanderungen nicht in solche Gebiete? Es kann auch nur fast ausschließlich mit Volkstum und durch die Unterdrückung auf lange Zeit den Rücken führen.

Jeder ist deutsch, dem die Not des deutschen Volkes eigene Not ist und der an die Mission des Deutschtums in der Welt glaubt. Möge darum die Werkbewegung dazu beitragen, eine Schicksalsgemeinschaft zu schaffen, die weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausreicht.

Die Zuhörer dankten dem Redner durch reichen Beifall, worauf als Vertreter des Reichstages Dr. Deulig zum Vortrag über „Deutschtum und Duzfreunde“ den Wort nahm zu seinem Vortrag: „Deutschtum und Duzfreunde“.

Die Not der Deutschen im Osten sei besonders groß. Sie habe ihren Ursprung nicht allein im Versailles Friedensvertrag. Sehr viel deutliche Kultur sei im Russen und Polenium aufgegangen, weil der bedrückende Kapitalismus auf die Amerikaner und andere Ueberlebende für die Siedlung erschaffen wurde.

Sind die Deutschen im Pfand und Leihstand heute durch die Entwertung auch arm, so wünschen sie doch den Fortschritt nicht zurück. Die Regierungen jener Länder haben dem Deutschtum Gelegenheit zu neuer Entfaltung gegeben. Die Deutschen haben eigene Schulen und Lehrer, die von den Regierungen genau so unterstützt werden wie die jüdischen oder lettischen. Dazu kommt die Erkenntnis der Völkern und Pfand, daß sie Schüler an Schüler mit den Deutschen gegen das nordbrinnende Element kämpfen müssen. Die baltischen Deutschen denken nicht daran, ihren Posten zu verlassen.

Neue Kanalisations- und Wasserarbeiten

In der Woche vom 30. April bis 5. Mai werden von oder im Auftrage der hiesigen Tiefbauverwaltung nachfolgende größere Arbeiten begonnen oder fortgesetzt:

- Herstellung eines Kanals in der Siedlungsstraße Neu-Halle.
Herstellung eines Tonnrohrkanals in der Straße T 2 zwischen Angermue und Straße „Am Kränzenberg“.
Herstellung von Tonnrohrkanälen in der Rebe, neuer, Zurnitstraße, Straße S 82 und S 83 und am Lutherplatz.
Herstellung von Tonnrohrkanälen in der Straße S. 54, 62 und 55 südlich der Hutterstraße.
Herstellung von Tonnrohrkanälen im Volksstadtdam, Franzosenweg, Krausenstraße, Rühlmannstraße, Berliner Straße, Friedrichsberg Straße, Straßenschießweg, beginnend Ende Hofmannstraße, Krausenstraße.
Neubefestigung der Hutterstraße zwischen Werlesberger Straße und Gieshofstraße mit Ballastspalt, Tieflegung der Hutterstraße zwischen Ammensdorfer und Planener Weg.
Neubefestigung des Ammensdorfer Weges, Planener Weges, der verlängerten Bentendorfer Straße und der Straße S 62.
Neubefestigung der Schulstraße.

Muttertag.

Wieder gibt es den einflamen Müttern, denen keine Kinder den Muttertag (13. Mai) verklären können, eine Freude zu machen. Es sei ausdrücklich hervorzuheben, daß unter einflamen Müttern durchaus nicht nur solche gemeint sind, die gleichzeitig bedürftig sind, vielmehr sollen alle Mütter, deren Kinder fern sind, der in Wäde ergehenden Einladung Folge leisten.

Wie im vergangenen Jahr werden in den einzelnen hiesigen Gemeinden die einflamen Mütter zusammengebracht, um ein gutes, solches Jubiläum für das „Café Freiheit“ zu gewinnen. Täglich Schokolade und Kuchen ein paar frohe Stunden erleben. Große Mühe sind für die Durchführung des Muttertages, da er offensichtlich schlicht und dafür um so inniger begangen werden soll, nicht notwendig. Immerhin handelt es sich um eine tausendverehrte Mütter, denen es eine kleine Freude zu machen gilt.

Es wird gebeten, die für die Durchführung des Muttertages gedachten Spenden auf das Konto „Muttertag“, Bankhaus Lehmann, Halle, einzusenden. E. Abbeßfelden.

Neue Bewirtschaftung des „Café Freiheit“

Seit kurzem hat Herr Hermann Franzing aus Nauendorf die Bewirtschaftung des „Café Freiheit“ in der Kl. Ulrichstraße übernommen. Mit ihm ist ein neuer Geist eingezogen und das ehrlche Betreten, nur ein gutes, solches Jubiläum für das „Café Freiheit“ zu gewinnen. Täglich finden Konzerte statt. Geplante Weine und Biere sowie eine ausgezeichnete Küche sorgen für das Leibes Wohl und Mahrung. Da die Kl. Ulrichstraße besonders in dem Teil, wo das Café liegt, mit elektrischer Beleuchtung ziemlich stiefmütterlich bedacht ist, hat Herr Franzing Verhandlungen wegen besserer Beleuchtung der Kl. Ulrichstraße angeknüpft, die von Erfolg gekrönt zu sein scheinen. Jedenfalls verdienen die Bestrebungen des neuen Wirtes, den Ruf des „Café Freiheit“ als gut bürgerliches Café zu heben und bekannt zu machen, volle Unterstützung.

Wassila-Theater. Morgen abend 20 Uhr, findet die Premiere der letzten Vorstellung der neuen „1000 Worte Liebe“ (Wahl in Wäldt Rosen) statt. Diese Neuue hatte in allen Städten der bisherigen Gassepiele kein Publikum einen großen Erfolg zu verzeichnen.

Weiterverordnungen. Langjam stärkere Bewältigung mit Neigung zu Gemütern. Später unbeständig und trüß.

General Salzenberg im Junguo.

Vor dem Jungdeutschen Orden sprach am Sonnabend im Stadtsäulenhause der Ordensvorsitzende des Jungdeutscher, Generalleutnant a. D. Salzenberg über „Vaterland“.

Nach einer Begrüßung durch den Großmeister der Bruderschaft Halle, v. Schöden, nahm der Redner das Wort zu längeren Ausführungen über den Versailles Friedensvertrag, seine Laizen und die Befreiung davon:

„Wir sollen uns nicht begnügen an den Laizen, wir sollen weiter gehen über die Folgen des großen Krieges, die ihren Ausdruck im Friedensvertrage fanden. Dieses Dokument zeigt sich heute wie ein roter Faden durch das deutsche Leben. Es ist nicht auf der Gleichberechtigung aufgebaut, es ist ein Diktat. Das früher friedliche Ausland muß nun die Unmöglichkeit der Erfüllung von Versailles hineinbringen, damit die Fesseln, die uns der Atem nehmen, befreit werden. Auf einer Tagung von Kriegsteilnehmern in Paris betonte das der Vertreter des Jungdeutscher ganz besonders.

Derzeit fordert man von uns immer noch 32 Milliarden Entschädigung. Und es sind die gemäßigten unter unseren früheren Feinden die eine solche Summe vertreten. Das ist nicht allein ein Wort am deutschen Körper, das ist

Der Nachfolger Professor Feine's.

Der achtundfünfzigjährige Professor für neuentdeckte Wissenschaft D. Dr. Erich Klostermann...

Zu Kiel geboren Sohn des bekannten Alttestamentlers August Klostermann...

1901 erhielt Klostermann von der Berliner theologischen Fakultät den Ehrentitel honoris causa...

Der Gelehrte ist Mitbegründer und Geschäftsführender Sekretär der Königsberger Gelehrten-Gesellschaft...

Der hallische physikalische Lehrstuhl.

Wie wir hören, hat Professor Dr. Gerhard Hoffmann in Königsberg den an ihn erlangenen Ruf...

Hoffmanns Arbeiten betreffen besonders Radioaktivität, Elektrometrie, durchdringende Strahlung...

Musik-Vereinigung „Treu“.

Die vor 15 Jahren gegründete Musikvereinigung „Treu“, die sich die Pflege der Musik und der Geselligkeit angelegen sein lässt...

Das Orchester spielte die Ouvertüre zu „Rosamunde“ und die Hamoll-Sinfonie von Franz Schubert mit ausgezeichnetem Gelingen.

Weider waren nur die alten Freunde der Vereinigung in Saale anwesend. Es fehlt an neuen Mitgliebrern...

Von der hallischen Stadtmision. Sonntag, den 6. Mai, abends 8.15 Uhr, veranstaltet die Evangelische Stadtmision einen Vortragsabend...

Eine größere Schlägerei fand in der Sonnabendnacht vor der Hauptpost statt. Das Ueberfallkommando wurde alarmiert...

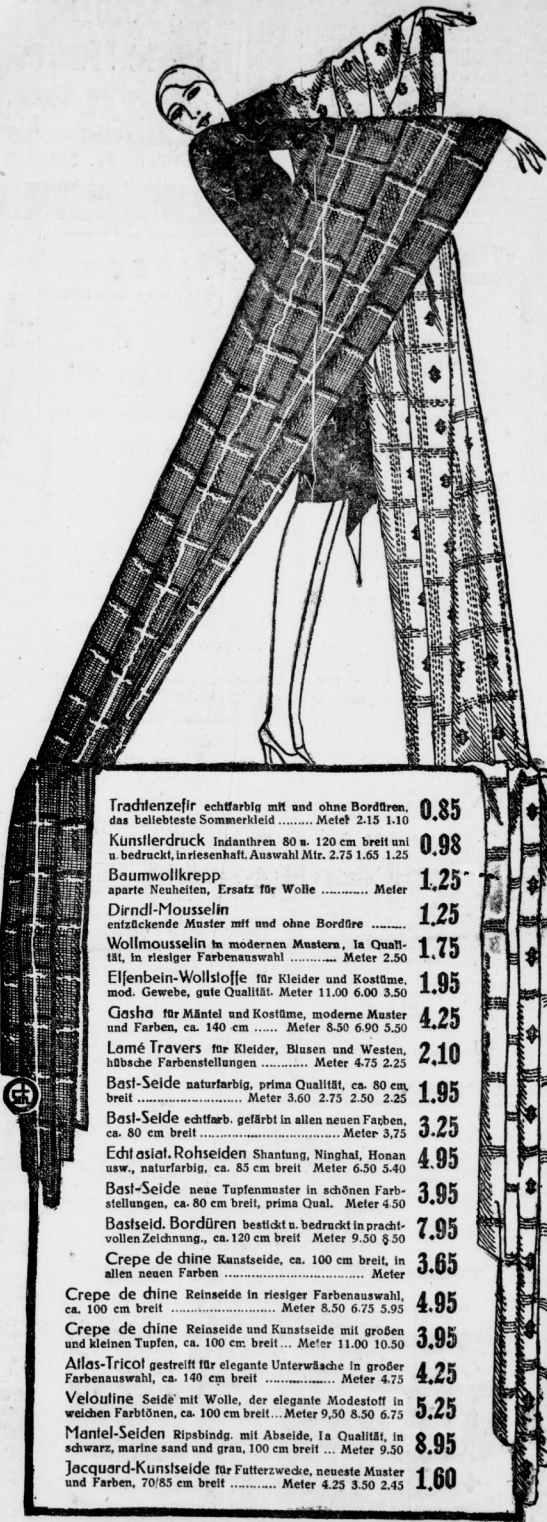


Table listing various fabrics and their prices, including Tradlenzeir, Kunstlerdruck, Baumwollkrepp, Dirdal-Mousselin, Wollmousselin, Elfenbein-Wollstoffe, Gasha, Lamé Travers, Bast-Seide, and Crepe de chine.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstr. 23/24 Rannischer Platz

Die St. Bennenstraße zwischen Reis und Richard-Wagner-Straße ist für den Durchgangsverkehr...

Auf ein köstliches Festchen kann die Firma Richard Böhler, Kohlen- und Baumaterialienhandlung...

Die Weiterprüfung im Händelbrennwert bestanden Walter Hundt, Halle, und Walter Freyberg, Berlin.

Die Deutsche Konfession des Waffens des Hallischen Vollerbes. Verammlung am Donnerstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr im Neumarkt...

Die Deutsche Konfession des Waffens des Hallischen Vollerbes. Verammlung am Donnerstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr im Neumarkt...

Die Deutsche Konfession des Waffens des Hallischen Vollerbes. Verammlung am Donnerstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr im Neumarkt...

Die Deutsche Konfession des Waffens des Hallischen Vollerbes. Verammlung am Donnerstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr im Neumarkt...

Die Deutsche Konfession des Waffens des Hallischen Vollerbes. Verammlung am Donnerstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr im Neumarkt...

Die Deutsche Konfession des Waffens des Hallischen Vollerbes. Verammlung am Donnerstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr im Neumarkt...

Aus der Heimat Grobfeuer.

Weseburg. Am Sonntagnachmittag gegen 2 Uhr entfiel im Westen der Stadt, in dem Baugeschäft Wüttner, ein Grobfeuer, dem die gesamten Gebäude zum Opfer fielen.

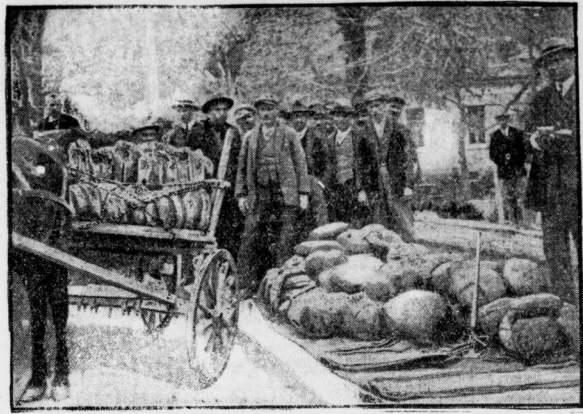
Die Unterschlagungen bei der Krankentasse.

Hohenmölsen. Die Unterschlagungen des Verwalters der Jungmühle der Allgemeinen Orts- und Landkrankentasse...

Starke Steuererhöhung.

Wittenberg. Der Etatsvoranschlag des Magistrats stellt folgende Aufschläge vor: 200 Proz. (L. Vorj. 125) bei der Grundvermögenssteuer...

Zur Erdbebenkatastrophe in Bulgarien.



In den vom Erdbeben betroffenen Gegenden Bulgariens, namentlich in den zerstörten Städten Philippopol und Tschirpan, ist Hungernot ausgebrochen.

Kontursvergehen.

Falkenberg. Wegen Kontursvergehens verurteilte das Große Schöffengericht Vorgang den Kaufmann Arnold Bauer...

Schiffsunfall.

Mleschen a. d. S. Freitagmorgen geriet der auf der Fahrt nach Halle befindliche Kahn des Schiffseigeners Chr. Emmert...

glück gegeben. Ein Passagierschiff nahm in voller Fahrt und kam zwischen die „Herta-Friede“...

Der Ueberfall — ein Traum.

Röthen. Mit zwei maskierten Einbrechern, einem großen und einem kleinen, die in einer der letzten Nächte in die hiesige Stadthalle eingebrochen waren...

Am Fieberwahn um Elfengetier gespielt.

Röthen. Einer Patientin des Kreis-Krankenhaus gelang es, im Fieberwahn aus dem Krankensammler zu entweichen und ins Freie zu gelangen.

Fünf Bettler und drei Kunden.

Kalte. Das Frühlingswetter bringt eine Zunahme der Bettelnden mit sich. In einem hiesigen Geschäft sprachen am Donnerstag...

Löns-Denkmal am Südbarg.

Nordhausen. Der benachbarte hannoversche Flecken Neustadt feiert am 14. u. 15. Juli ein Feiertag, bei welcher Gelegenheit ein Löns-Denkmal zur Erinnerung an den Dichter...

Die Krisis im Hotelgewerbe.

Goslar. Der Verband der Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe des Harzes und der umliegenden Gebiete hielt in Goslar seine 17. Frühjahrsvollversammlung ab.

Kreditbeschaffung.

für das Hotelgewerbe beschafft. Verbandsdirektor Dr. Rappmann vom Reichsverband der Hotels und verwandter Betriebe hielt einen Vortrag über privatwirtschaftliche Betrachtungen zur Lage des Hotel- und Gaststättengewerbes.

Müllers Hotel, Merseburg: Mittwoch Gesellschafts- und Tanz-Abend

Flammen aus dem Weltenraum

Ein Zukunftsroman von Karl-August v. Käffert Copyright 1927 by Hoffmayer-Verlag, Berlin SW 30 (16. Fortsetzung) (Wachdruck verboten)

„Mit Ausnahme derer, die selber im Besitz von Aktien der Planetenraum-A.G. sind,“ warf Götz ein. „Glauben Sie, ich besäße nicht auch ein großes Paket Aktien dieser Ausbeutergesellschaft? Aber kann es einem hochstrebenden Menschen genügen, in der Masse der Mittelmittelteil mitzufingieren, während Hunderte der wirksamen Bedürfnisse mit vernachlässigtem Wohlsein über uns tiefe Teilschär hingehimmeln?“

Kolumin nickte. „Nur einen einzigen. Aber der genügt. Es ist einer der gemächlichen Techniker, die ich kenne, und ein tüchtigster Draufgänger. Er wird eine Anzahl von Schreibern über die Expedition heranzuschleusen, um die Kerben der Leute zu zerreiben. Dann beginnt seine Agitationsarbeit, die unter dem Vorwande, die Heimkehr erzwingen zu wollen, zur Weite führen muß. Und ist Michael Smaloff erst einmal Herr des Marschiffes, dann wird er sich auch in den Besitz der Planetenraum-A.G. setzen.“

„Ich erwarte zunächst mehr von Ihnen.“ „Und was kann ich für Sie tun?“ „Sie sollen Propaganda für uns in Amerika machen. Sie können Ihre Kräfte für den „New York Herald“ unfern Plänen gemäß fassen. Ich gebe Ihnen die Anleitung. Es ist gut, wenn mein Name noch bekannt in der Welt wird. Und nicht zum Schlimmen. Erhalten wir dann die Nachricht von der Rückkehr der Mars-Expedition, müssen Sie sofort im Hingange nach Amerika zurück, um unsere Interessen dort zu vertreten.“

„Ich bin einverstanden,“ sagte Götz und reichte dem Herrscher des Amurraustes die Hand. Der weite Lächeln ihres Kleides fiel zurück. Ihr Arm war schlant und doch voll. Die Hand blühte weiß. — Kolumin zog ihre Rechte an seine Lippen. Noch etwas weiter glitt der Armel zurück. „Ich erwarte zunächst mehr von Ihnen.“

hätte. Da eine Sentung der Selbstkosten durch Abbau der Steuern...

Kommerrat Rosenhofen aus Erfurt beleuchtet die Widerstände...

Als Ort der nächsten Tagung wurde Harzburg bestimmt.

Neue Autostraßen im Harz. Feuerleitstraße Glend - Schierte.

Schierter. Hier fand unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten im „Goethe-Park“ eine Besprechung mit Persönlichkeiten aus Schierte und Glend statt...

Ein Arzt tödlich verunglückt. Um ein Kind nicht zu überfahren.

Leipzig. Einen tragischen Ausgang nahm eine Fahrt, die am Sonnabend um die Mittagsstunde der Leipziger Arzt Dr. Spitz mit seiner Gattin in einem Kraftwagen...

dem Wagen liegen. Hilfsbereite Passanten richteten den Wagen auf und zogen den bewußtlosen Arzt hervor.

Ein Knabenpöbel mit der Hand gefangen.

Mitgenossen. Einen jenseits Jang machte ein heijßer Einnahmer. Es gelang ihm, eine auf einer Fehlmiete stehende Gabel zu ergreifen.

Ein Aprilscherz und seine Folgen.

Gosha. Das „Gothaische Tageblatt“ hatte am 1. April einen Aprilscherz veröffentlicht, wonach in die Goshaer Talperre, die durch eine bestimmte Algenart gefährdet ist...

Ferkelpreise.

Deilisch. Zur Stelle waren auf dem Ferkelmarkt 97 Stück. Bei klarem Geflügelmarkt stellten sich die Preise auf 14-18 Mark.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 139 Stück Ferkel angefahren.

Bad Wlbra. Es waren am Sonnabend 101 Ferkel in 16 Käufen angefahren.

Einigung. Auf dem Ferkelmarkt waren hier 80 Tiere zum Preise von 14-18 Mark zum Verkauf gestellt.

Wiebensee. Der Schweinemarkt war mit vierhundert Ferkeln und fünf Läufern besetzt.

Wische. Auf dem Ferkelmarkt waren zehn Käufe mit Saugfäulissen angefahren.

Wittenberg. (Trauriger Ausgang.) Das einjährige Kind eines hiesigen Landwirts spielte am Sonnabend nachmittag auf dem Straßendamm...

kleinen Arme herausragen und hob das bewußtlose Kind heraus. Hierüber bedauerte die Frau...

Bruders Hof nach Canena, die in diesen Tagen festgelegt wurde...

Dölan. (Unter Postamt) verlängert vom 1. Mai ab die Fernsprechkundendienstleistungen.

Wernberg. (Beamten-Wirtschaftsverein u. A. G.) Die Generalversammlung beschloß 12,5 (10) Proz. Dividende zu verteilen.

Wernberg. (Einkaufsdiebstahl.) In dem Zigarren- und Zigarettengeschäft von Frau Anna Dorn hier, Quoblinger Straße, wurde nachts ein Diebstahl verübt.

Wegern. (Waldbrand.) Donnerstagnachmittag brach plötzlich im Torquar Stadtpark ein Feuer aus...

Wegern. (Waldbrand.) Donnerstagnachmittag brach plötzlich im Torquar Stadtpark ein Feuer aus...

Wegern. (Waldbrand.) Donnerstagnachmittag brach plötzlich im Torquar Stadtpark ein Feuer aus...

Wegern. (Waldbrand.) Donnerstagnachmittag brach plötzlich im Torquar Stadtpark ein Feuer aus...

Wegern. (Waldbrand.) Donnerstagnachmittag brach plötzlich im Torquar Stadtpark ein Feuer aus...

Wegern. (Waldbrand.) Donnerstagnachmittag brach plötzlich im Torquar Stadtpark ein Feuer aus...

Wegern. (Waldbrand.) Donnerstagnachmittag brach plötzlich im Torquar Stadtpark ein Feuer aus...

Wegern. (Waldbrand.) Donnerstagnachmittag brach plötzlich im Torquar Stadtpark ein Feuer aus...

Wegern. (Waldbrand.) Donnerstagnachmittag brach plötzlich im Torquar Stadtpark ein Feuer aus...

Wegern. (Waldbrand.) Donnerstagnachmittag brach plötzlich im Torquar Stadtpark ein Feuer aus...

Wegern. (Waldbrand.) Donnerstagnachmittag brach plötzlich im Torquar Stadtpark ein Feuer aus...

Wegern. (Waldbrand.) Donnerstagnachmittag brach plötzlich im Torquar Stadtpark ein Feuer aus...

jeht bald am Brandherd ein. Durch tatkraftiges Eingreifen der amnestigen Arbeitkräfte wurde der Brand bekämpft und ein Weitergreifen verhindert.

Jeht. Das Wasser-Müllerische Gut gegenüber dem Gaswerk...

Landesrat (Unter der Ege) Der Landwirt Kalle, erlitt beim Weizen seines Feldes einen eigenartigen Unfall.

Freudburg a. d. H. (Stellettand) Beim Ausweichen zur Umkleierleitung am Trüllings Gartengrundstück...

Giesleben. (Die Vermählung des Landratsamts.) Die Kreisversammlung des Landratsamts wurde nach ministerieller Verordnung vom Regierungsdirektor Dr. Gries übertragen.

Heilfeld. (Mittelschulvereinerband) Nach langwierigen Verhandlungen schließen die Stadt Heilfeld und die Landgemeinden Bürgermeister und Großräte einen Mittelschulvereinerband.

Quedlinburg. (Der 35. Verbandstag der Bäcker, Pflanzschüler und Konditoreinnungen) für Sachsen, Anhalt und Thüringen wird vom 23. bis 26. Juni in unserer alten Kaiserstadt abgehalten.

Schulpforta. (Einführung des neuen Kellers.) In der Aula der Landesgymnastik wurde Oberinspektordirektor Dr. Walther Kranz in sein Amt als Nachfolger des nach Greifswald bezogenen bisherigen Kellers, Oberinspektordirektor Dr. h. e. Schmidt, feierlich eingeführt.

KALODERMA SEIFE täglich benutzt und Ihre Haut wird schimmernden Perlen gleichen F. WOLFF & SOHN 70 Pf.



und erwählte Westertamp zum Besichtigungsfahrer. Dieser nahm erst nach inläufigem Witten an, verlor aber unbedingte Geforsamkeit über Leben und Tod.

Westertamp, Rosmond und Wittin gelang es in schwerer Arbeit, Richtung Erde wieder aufzunehmen. Dem Kopf der Keife hat Westertamp kaum eine Stunde gestanden.

Krafttrügliche Untersuchungen stellen fest, daß Smaloff einen kleinen Radio-Apparat bei sich führte. Diesen hatte er damit mit leitenden Teilen der Außenwand des Marschiffes verbunden.

Westertamp wird eine weitere Untersuchung des Falles vornehmen, da er der Marschiff wegen ihres reumütigen Verhaltens volle Strafschuld zugestehen hat.

Raumschiff 8 lag an der Werkstation harter Richtung Erde. Nach waren die Dichtungen nicht gelöst; der Verkehr pendelte durch die kreisruhenden Türen hin und her, das Gepäck wurde verladen, die Piloten, die Rosmond auf der Marsfahrt belagert, in ihren schwarzen Wiedertagen herübergetragen.

Westertamp und Lena fanden mit dem Ehepaar Wittin unter dem Eingang zusammen. Nach all dem großen und schweren Erleben der letzten Wochen, diesem Anleinergeheimlichkeit auf Tod und Leben fiel ihnen die Trennung bitter schwer.

Die beiden Frauen weinten ehrliche Tränen und schämten sich ihrer nicht. „Grüßen Sie mir die Erde, Lena“, sagte Sonia besorgt, „sagen Sie ihr, daß ich bald zu ihr zurückkehre.“

„Lena Sie noch, Lena, auf großes Wiedersehen!“

sich die heißen Männer lange und fest die Hände drückten, länger wohl, als sonst üblich.

„Gute Erbschaft, Westertamp, und alles Gute für die nächsten Wochen.“

Die Maßnahmen traten ins Raumschiff. Dinter ihnen drehte sich lautlos die schwere Tür und kloß sich hermetisch gegen den Weiteiraum ab.

Nach ein Winken von Fenster zu Fenster, dann ging es mit kosmischer Geschwindigkeit erdwärts.

Westertamp begab sich in seine Kabine. „Ich muß jetzt ruhen, Lena, es soll mich bis zur Landung niemand stören.“ Auf seine Bängematte warf er sich und war im gleichen Augenblick einschlafen.

Das Niederlegen auf der nur wenig bemogenen Stille bereite keine Schwierigkeit, das Raumschiff tauchte tief unter die Wolkenfläche, flüpfte einige Male auf und nieder, kam zur Ruhe und

wurde gleich darauf von einem Vergungsdampfer aufgenommen.

Gewandt ließ begrüßt am Kai die zurückkehrenden Marsfahrer.

In Sognitz wurde ein Flugzeug der Gesellschaft bestiegen, das sie in einer Stunde nach Berlin brachte. Die Landung erfolgte dicht vor Spandau auf dem Platz der ehemaligen Deutschen Werke, die nun ganz für die Zwecke der Planetarium-A. G. umgeplant waren.

Als Westertamp, gefolgt von Lena und Gerhard, die Kabine des Flugzeuges verließ, brausten mächtige Hochrufe über das Feld. Sein Name scholl aus aller Munde. Er schmeckte freudig die Spornmühe nach allen Seiten und verließ im Direktionsgebäude. Nichts von Ermüdung und Spannung war ihm anmerken.

Da man bereits im Flugzeug geflüchtet hatte, begab er sich sofort an die Arbeit. Die Direktionszimmer fanden für ihn bereit, sein Arbeitszimmer weil und hell, mit breitausladendem Schreibtisch und bequemen Sesseln, mit Telefon, Akkordpfeife, Radiolautsprecher. Daneben das Sekretariat, aus einer Reihe Zimmern bestehend, zuerte ein schmaler Raum für die Privatsekretärin, die Lena bezog. Raum war sie eingetreten, da er schon noch ihr. Sie trat bei ihm ein.

Zart ausgebrüht. „... ich hab in unsemr Wohnenbüchsen aus Versehen das elektrische Bügelisen auf deinem Hemd stehen lassen, und es ist total verlegt.“

„Na, dann können mir ja noch von Götter reden, daß das dann noch geht.“ - „Wärme, das Fans - das ist auch verlegt.“ (Liegende Blätter)

Was kostet die Entdeckung Amerikas?

Grillenkämpfe in China.

Das kämpfende Tier hat seit unendlichen Zeiten dem Menschlichen Anreiz, es zu sportlichen Spielereien, die allerdings oft genug nichts anderes als Qualereien sind, zu benutzen, und so finden wir in Siamerica, Spanien und Mexiko die Stierkämpfe als „Bolsport“, in England, Irland und hier und da auch in Italien sind es wieder die Hahnenkämpfe, die beliebt sind, in Mexiko läßt man Schlangen aufeinander los, in Japan seine Kampfschnecke, China bevorzugt die Gitterkämpfe. Dort herrscht nämlich der Glaube, daß in den Grillen der Geist tapferer verdorbener Krieger verkörpert sei, und so läßt man den für solche Kämpfe bestimmten Grillen alle erdenkliche Pflege angedeihen. Sie werden in vielfach folgenden Gefäßen gehalten, die reich geschmückt sind. Auch der Deckel, durchsichtig, um der Luft reichlichen Zutritt zu gewähren, ist kunstvoll geschnitten; und demselben, er besteht aus Holz, Jade oder gar aus Elfenbein. Speise und Trank wird der Grillen in zierlich kleinen Porzellangefäßen gereicht, und selbst ein Ruhebett fehlt nicht. Ihre Nahrung besteht aus Fisch, Bohnen, Reis und Lattich.

Am Tage vor dem Kampfe gibt man ihnen — Würden zu fressen, die zuvor mit Menschenblut gefüttert worden sind. Man glaubt, daß die Grillen nach dem Genuß solcher Würden kampftüchtiger werden. Selbst für ärztliche Behandlung kranker Tiere wird Sorge getragen, und es gibt sogar umfangreiche Bücher, die Krankheiten der Grillen und ihre Heilung beschreiben. Die eigentlichen Vorbereitungen für solche Grillenkämpfe sind recht unbillig. Die Wespen kampferprobter Tiere scheuen auch weit bevorzugte Nahrung nicht, um an solchen Grillenturnieren teilzunehmen; denn es geht in China der Glaube, daß der Ruhm einer siegreichen Grille auch dem ganzen Ort gelte, in der sie ihren Sitz hat. Vor dem Kampfe wird jede Grille sorgfältig geprüft und — gewogen. Man bringt nach Möglichkeit Grillen von gleichem Gewicht in die Arena, die aus einer großen Tonzasse besteht, um die sich die Zuschauer lagern. Die Entschiedenheit des Urteiles ist bestimmt, ein Grillenkampf ohne Betten hätte für ihn keinen Reiz.

Was kostet die Entdeckung Amerikas?

Einen Beitrag zu dieser interessanten Frage liefern die Untersuchungen eines französischen Geschichtsforschers, der sich insbesondere mit dem Leben Christoph Columbus' beschäftigt. Der Gelehrte hat vor einiger Zeit Dokumente, von allen Nationen und Berufenen angekauft, aus denen sich die Kosten der Expedition, die zur Entdeckung einer neuen Welt führen sollte, wissenschaftlich berechnen lassen. Von besonderem Interesse sind die Gehalts- und Lohnlisten, aus denen hervorgeht, daß der Entdecker in seiner Eigenschaft als Admiral der spanischen Flotte ein Jahresgehalt von ... 1800 Mark bezog. Das erscheint uns heute lächerlich wenig, doch muß man die weit höhere Kaufkraft des Geldes der damaligen Zeit in Rechnung stellen. Die unter Columbus' Befehl stehenden Kapitäne bezogen ein Monatsgehalt von acht Mark, die übrige Besatzung erhielt acht bis zehn Mark monatlich außer Freizeid.

Der Gelehrte hat bemerkt, daß die Gesamtsumme an Gehältern und Löhnen für die vom 8. August 1492 bis zum März des folgenden Jahres dauernde erste Reise insgesamt 10 567 Mark betrug.

Die vielgeplante Diva.

Prächtige Olga Petrowna, ihres Vaters Primadonna eines Londoner Operntheaters, hat die Pollastri am Saum vor dem Publikum. Die Dame ist recht volkstümlich. Sie besitzt in Kostümen ein kleines Landhaus, in dem sie das Wochenende zu verbringen pflegt, um sich von den Anstrengungen ihres Berufes zu erholen. Die Erholung gelang ihr aber nicht. Die Arztbesuche hielten es für ihre vornehmste Pflicht, ihr „Guten Tag“ zu sagen, ihr Beize, ihre Vorbezüge und ihre sonstigen Erinnerungen zu bewundern, und verlangten schließlich ein Autogramm. Die Dame kam jeden Sonntag ins Scharen. In der ersten Zeit schmiedeten die Besuche dem Chorgesetz der Sängerin, als aber die Völkerveränderung kein Ende nehmen wollte, wurde ihr die Schwärze auf die Dauer zu hart, und Prätendent Petrowna gab den Besuchen des Hauses keinen angenehmen Besücker zu. Ihnen. Die Maßregel half leider auch nicht; die überflüssigen Kunststücke waren einfach den Gartenzaun um. Da entschloß sich die Vielgeplante, den Schwärz der Pollastri zu verneinen. Der Wechsel kam aber bei der sie besah, hörte sich um und zu, und fragte die Primadonna, ob alle Schwärzleistungen solchen Besichtigungen ausgesetzt seien.

„Wo denken Sie hin!“ lachte die leibhaftige Pollastri, „die meisten Frontisten.“ „Dann muß ich Sie vielmals um Entschuldigungen bitten“, erwiderte der Pollastri, „daß ich Ihnen das bis heute verjagt habe,

Sie meinen Besuch abzuhalten. Ich werde demnach nach Ihren Bestuhm pilgern, erlaube aber vor demnächst: Sollte das Tor verschlossen sein, so werde auch ich — den Gartenzaun umwerfen.“

Berman gegen Bertowitz.

Wisser Bertowitz fuhr eines Tages mit seinem Kraftwagen durch die Straßen von Wil 10 a u e f e. Köstlich tanzte vor ihm ein anderer Wagen an, und der Wäher Bertowitz anzuweichen konnte, hatten sich die beiden Autos beiderseitig umgehört. Bertowitz hatte die Fahrer fest, daß an ihrer eigenen Räder kein oder Zeit verliert vor. Dann entdeckte Wäher Bertowitz mit Vergnügen, daß er seinem Freund Berman den schönen Wagen gestohlen hatte. Wäher Tage später führten die beiden Freunde gemeinsam in Wäher Bertowitz Wagen durch Milwaukee. Die Fahrt endete nach kurzer Zeit im Strafgefangenen, der Wäher, der den Wagen der beiden gestohlen hatte, entkam unerkannt. Zwei Wochen danach fuhr Wäher Bertowitz in einem neuen Wagen pastoren. Wieder erfolgte ein Zusammenstoß. Aber auch diesmal wurde die beruhigende Entscheidung gemacht, daß kein fernerer Schaden zu besorgen war, um gewöhnlichen Autos befuhr sich niemand anders als grübeln — Berman.

Kurz danach führte Wäher Berman seinen neulantenen Wagen in die frühe Luft und rannte einem anderen Auto in die Seite, aus den Zeugnissen Wäher Bertowitz, und die Angelegenheit wurde nur über Gericht gebracht. Hier hatten sich die Insasse als nichtig unerschuldet vor, und außerdem wurde noch die für die Versicherungen erbauliche Tatsache mitgeteilt, daß die angeklagten Familien Berman und Bertowitz im Laufe von zwei Jahren nicht weniger als sechzehn Autos wäsche erlitten hatten.

Unter diesen Umständen wurde von Seite der Versicherungsgeellschaften beantragt, daß die Stadt eine eigene Überwachungsabteilung für die Autofahrer der Familien Berman und Bertowitz einrichtet solle.

Ein zweiflügeliger Fluß.

Eine recht unangenehme Ueberraschung erlebte man beim Bau der Eisenbahn von Matanzas zur Grenze von Sagadahoc in Sibakrita. Eine der Hauptfunktionen, die dabei zu erfüllen sind, ist die Brücke über den Muzijuz, der den größten Teil des Jahres kaum Wasser führt. Die für den Brückenbau in Frage kommende Stelle schien besonders günstig, da man in ziemlich geringer Tiefe guten Felsgrund vorfand. Auf diesem waren bereits zwei Pfeiler errichtet, als bei den Ausschachtungen für den dritten die unliebsame Ueberraschung eintrat. Nachdem die oberste Schicht lockerem Geröll abgeräumt war, stießen die Arbeiter zunächst auf festen Sand und bald danach auf einen unterirdischen Flußlauf. Die Baumeister müssen nun den ganzen Brückenbau neu beginnen. Was unerbittlich trifft die Unternehmer das Unglück nicht, denn es ist eine vornehmlich aus dem früher deutschen Südwestafrika bekannte Erscheinung, daß sich unter den ausgetrockneten Flußbetten fast immer Wasser befindet.

Elektrischer Strom gegen Raubtiere.

Der großen Schaffarm der Amerikaner Silara Wäher in Neu-Mexiko drohte infolge der häufigen Ueberfälle durch Prärie-Wölfe der Ruin. Dem Besitzer war es nicht möglich, genügend Hirten einzustellen, um seine Herden vor dem Raubzug zu schützen. Schließlich kam es auf den Ausweg, sein ganzes, nicht weniger als 92 Quadratmeilen umfassendes Eigentum mit einem Drahtzaun zu umfriedigen und diesen ständig unter Starkstrom zu halten. Ein zweiter innerer Zaun schützt die Schafe vor der Verwundung mit den todbringenden Drähten. Die 40 Kilometer elektrische Verkabelung Whites sämtliche Wäher, demartige ihn aber auch gleichzeitig vor dem gefährlichen Zusammenbruch, denn selbst dem ist nicht ein Schaf mehr in den Prärie-Wäher gerissen worden.

Der Karpfentieg von Fontainebleau.

Die Abhaltung Napoleons I. und das Vorhandensein von dreihundertjährigen Karpfen im großen Teich vor dem Schloß sind die bedeutendsten Dinge, die jedes französische Konversationslexikon von Fontainebleau zu berichten weiß. Beide wären die berühmtesten Flüsse Frankreichs, besaßen wären amerikanischen Gemütern im Opfer gefallen. Nach dem Kriege stellten nämlich die Franzosen ihren treuen Herrern noch jenseits des Meeres einen Teil des Schloßes als Heim für ein Konversationslexikon zur Verfügung. Den Amerikanern gefiel zwar die schöne Aussicht auf Park und Forst von Fontainebleau sehr gut, doch wollten sie ihrem politischen und militärischen Empfinden erhöhten Ausdruck verleihen

und bewässerten den stillen Karpfentieg mit solchen Schwänen. Eine Zeitlang herrschte Friede im Wasser, bis eines Tages ein Karpfen seinen Prozeß gegen die Eindringlinge in fälschlicher Weise an den Füßen eines Schwanes zum Ausdruck brachte. Der stolze Amerikaner übte fürchterliche Rache für diesen heimtücklichen Angriff, und der arme hilflose Karpfen beschloß sich dreihundertjähriges Böden unter den Schwänzen des Feindes bei dem Gelegenheits kamen die Schwäne zur Erkenntnis, daß benetzte Karpfen ein Rederbiß sind, und die armen Fische wurden ertrankungslos verlor. Schließlich nahm sich der Kulturminister gerade noch zur rechten Zeit der bebauenswerten Karpfen an, und nach längeren hochwürdigen französisch-amerikanischen Verhandlungen erließ sich das Konversationslexikon die Zeit, auf die posteponierten Schwäne zu verzichten.

Ein ungebetener Tischgast.

Der Junggelle Wäher Wäher hat neulich drei seiner Freunde zu einem kleinen Herrenabend. Die Kameraden holten Wäher in seinem Geschäft ab und gingen mit ihm nach Hause. Zu ihrer nicht geringen Verwunderung fanden sie die Tür der Partieretage weit geöffnet. Wäher begab sich in die Küche, um seine Haushälterin zu suchen, letzte jedoch einige Sekunden später außer sich vor Aufregung zu seiner Rüchle zurück. Er war sehr unglücklich und hatte die unterirdische Worte vor sich hin, außerhande, zu erzählen, was draußen eigentlich vorgefallen sei. Die drei Freunde waren zunächst ratlos, dann schienen sie Wäher und gingen selbst in die Küche, um sie einen unangenehmen Gesanten vorfinden. Wer in aller Gemütsruhe das letzte Abendmahl vor der Pflichten mit launenhafter Gesandtheit in seinem reichen Mantel verschwinden ließ. Die Anwesenheit der reichhaltigen Anwärter der Speisen und Getränke für die Tier herlich meinte.

Als nach einiger Zeit die am ganzen Leib zitternde Wähergast in Begleitung eines Boten ankam, hatte der unbetene Gast seine Wäher bereits beendet; da war Kopfen und Wäher verloren, Wäher der Eigentümer des Estanten, ein Tischbesitzer, den Anstreifer beige führt hatte, beruhigten sich wohl die angelegten Gemüter, aber der Herr der Wohnung mußte seine hübschen Gäste in ein Restaurant führen, denn im ganzen Hause war nichts mehr übrig geblieben. Um ein Erlebnis reicher, aber um einige Pfänder erleichtert, verjagte der geschäftstüchtige Herr Wäher nicht den Tischbesitzer auf Zahlung einer Entschädigung für das von ihm verlorenen Wäher, sondern ließ die Pfänder, um das Gericht hat ihm den geforderten Betrag ausgezahlt.

Die Sonnenflecken haben schuld!

In Anbald hat ein Gelehrter angeblüh festgestellt, daß Sonnenflecken einen verhängnisvollen Einfluß auf die Menschen haben, und daß man ein vernünftiges Verständnis beim Verbrechen annehmen müsse, wenn die Sonnenflecken zunehmen. Die Sonnenflecken scheudern eine Riesennenge von Elektronen in den Weltraum, die auch auf das menschliche Gemüt wirken. Je größer die Sonnenflecken und ihre Zahl, desto heftiger auch die Störung des seelischen Gleichgewichts beim Menschen. Künftig werden also die Verbrechen sich eingehend mit den Sonnenflecken beschäftigen und ihre Verbrechen zu ausführen, daß sie regelmäßig Sonnenflecken als mildernde Umstände angeben können.

Das sprechende Buch.

Amerika die Hochburg der Intelligenz, hat jedoch die Welt mit einer epochenmachenden neuen Erfindung beschenkt: mit dem sprechenden Buch. Jetzt braucht sich niemand mehr durch die 400 Seiten eines Romans hindurchzuwühlen und sich dabei die Augen zu verderben. Das sprechende Buch ist nicht größer als ein mittlerer Lichtbildapparat, enthält eine kleine aber inhaltsreiche Grammatikplatte und einen wirksamen Lautsprecher.

Der Leser, besser gesagt: der Hörer, setzt sich leicht in seinen bequemeren Stuhl, stellt das Buch vor sich hin und drückt auf einen Knopf. Nun ertönen die wunderbare Buch mit klarer, beständiger Stimme Kapitel um Kapitel; jeden größeren Abschnitt folgt eine Erholungspause. Hat der Hörer für den Augenblick genug vernommen, so braucht er nur auf einen anderen Knopf zu drücken, und die Stimme ruht, am nächsten Wunsch später an der gleichen Stelle vorzulesen. So fällt auch das beliebige Zurückblättern, dem bisher alle Bezeichnungen nicht abwechseln vermochte, ohne weiteres fort. Was hier jetzt eine Familie, die sich sprechendes Buch anstellt, nicht allein schon ein Schritt nach der Zukunft, sondern auch ein Schritt später an der gleichen Stelle vorzulesen. So fällt auch das beliebige Zurückblättern, dem bisher alle Bezeichnungen nicht abwechseln vermochte, ohne weiteres fort. Was hier jetzt eine Familie, die sich sprechendes Buch anstellt, nicht allein schon ein Schritt nach der Zukunft, sondern auch ein Schritt später an der gleichen Stelle vorzulesen.

Wäher hat man selbst in den Vereinigten Staaten die Kinder gezeugen, acht Jahre ihrer Lehrzeit in der Schule mit dem Erleiden des Lebens und Schreibens zu vergeuden. Im Zukunft wird in Amerika die Schule ganz wegfallen, und die Jugend wird sich mit ungeteiltem Genuß dem Sport und Jagdinteressen hingeben können. Die Anwesenheit des sprechenden Buches ist mit großen Kosten verbunden. Deshalb werden wir Deutsche vorläufig auch auf die neue Erfindung verzichten müssen.

Jonny, der gesoppte Borer.

Der Ex-Bestmister Jonny Coulon ging eines Abends ohnunglos nach Hause, betrat sein Wohnzimmer und sah sich plötzlich in einem wildfremden Manne gegenüber, der sich im Zimmer gründlich „umgeborst“ hatte, ein ansehnliches Kächen unter dem Arm trug und nun Wäher machte, sich mit einem blühenden Wäher auf Coulon zu lagern. Der Bestmister hatte nicht einmal Zeit, seine eleganten heißen Glacés abzustreifen oder seinen Zylinder zu lästeln, so rasch war der Besucher ihm zunächst das Kächen entgegen und sich dann selbst auf Coulon. Dem unangenehmen Wäher mit Coulon gelüßt aus, seinem ungetretenen Besucher aber ruhig er die gelüste Kraft zu freierger unter die Armlade, daß dieser sofort La niederließ. Coulon hatte nur einen schwachen Widerstand, feste seinen Besucher und holte Wäher herbei, er den Mann abgedu. Es war ein guter Jung, ein langgehafter und gefährlicher Einbrecher, und Coulon konnte die für die Ergreifung ausgelegte Fäme von 10000 Franken einstecken.

Eine gute Zeit darauf trat Coulon in einem Pariser Etablissement auf, und zwar als „unerbottbar“, das heißt, er bot Jedermann 15000 Franken an, der ihm das wäre, ihn in einem Saal zu sehen. Keinem gelang es, und die Sache wurde zur Genantion. Da, eines Abends, als Coulon sich wieder auf das Stadium legte, stieg ein schwächlicher Herr zu ihm hinauf, umfalte ihm mit beiden Händen, neigte seinen Kopf zu Coulons Ohr und schien ihm während des Versuches, sich zu heben, etwas auszusprechen. Ein Wunder geschah, der Unabsetzbare wurde nicht nur bittig, sondern vom Boden gehoben, sondern entlich sich auch den Armen seines schwebenden Besümmers. Sprang vom Boden, rannte durch den Saal und direkt nach seiner Wohnung — die er wohlvermögend und vereint vorand. Später lieh sich das Kächen, der Fremde hatte Coulon zugestimmt, daß Einbrecher in seiner Wohnung seien, und das machte Coulon selbständig „aufhebbbar“. Die Prämie von 15000 Fr. hat der Sieger nach in Abwesenheit Coulons an der Kaffe ausgeben lassen, sich selbst aber wohlweislich nimmer wieder Coulon gezeigt.

Die Grabsteinflieber von Polen.

Petrow Woronoff in Warschau lebte seit Kriegsausbruch davon, daß er Grabsteine „verschloß“. Er war früher bei einer Grabsteinfabrik als Steinbauer angestellt, er lernte das Handwerk gründlich und machte sich dann selbständig. Um die Grabsteine zu fertigen, holte er sich das nötige Material aus dem Friedhöfen. Er besaß die Dörfer um Warschau herum, gab vor, im öffentlichen Auftrag die Grabsteine der Verstorbenen zu stellen, und verschleppte diese Gegenstände nach Warschau. In seinem Atelier, „renobiert“, er die verfallenen Grabsteine und verkaufte sie als neue.

Es ist recht bezeichnend für die Leichtfertigkeit der polnischen Wäher, die sie diesem neuarthigen Geschäft erst jetzt, nach zehnähriger Tätigkeit das Fundament legen konnte.

Bert Hinfiler seilt Lloyds ein.

Der englische Flieger Bert Hinfiler ist zuerst auf einem Flügel von London nach Australien begriffen. Ehe er England verließ, schloß er mit der bekannten Versicherungsgeellschaft Lloyds einen eigenartigen Vertrag ab. Hinfiler zahlte bei Wäher 150 englische Pfund ein. Dafür verpflichtete sich Hinfiler, ihm eine in geographischer Weite steigende Summe für jeden Tag zu zahlen, den er für seinen Flug weniger Wochen wäher, also vor im Jahre 1919 aufgeschaltete Wäher von 25 Tagen betrag. So erhielt er bei Lebensanfangstätigkeit fliegend ein Pfund, bei 20 Tagen ein, bei 25 Tagen vier Pfund und so weiter. Wenn der Flieger bei jedem letztem Vertrag nichts verlieren will, muß er die Strecke in weniger als zwanzig Tagen zurücklegen. Gestaltig ihm dies, so macht er ein gutes Geschäft, denn bei neunzehntätiger Flugdauer bekommt es schon 256, bei 18 Tagen 512, bei 17 jogen 1024 Pfund (über 20 000 Mark) ausgezahlt. Hinfiler nimmt an, daß er letztgenannte Zahl von Tagen brauchen wird.

Ein Schloßanzug aus Mehlfläcken.

Calvin Coolidge, der amerikanische Präsident, ist bekanntlich ein Ipaftamer Mann und tritt bei jeder Gelegenheit — und die hat er oft — gegen den Luxus und die Verschwendungssucht seiner Amerikaner auf. Ein Frauenerciner in Chicago hat dem Präsidenten nun in eigenartiger Weise seine Anerkennung für seine Verbrennungen ausgedrückt, indem er ihm einen Schloßanzug anbot. Die Mode ist mit laubelfarbenen Äyten und Knöpfen besetzt. Die Spenderinnen, die das Wäher der Sparfamkeit auf ihre Fahne geschrieben haben, mehren zwar jetzt, daß ihr Bescheid etwas unerschöpflich ist, ließ jedoch überzogen, daß der Präsident es zu aufnehmen wird, und es gemeint ist, und auch — das ist schließlich die Hauptsache — diesen nicht allfälligen Schloßanzug tragen wird.

Dienstag, den 1. Mai 1928

Wettiner Bilder.

Rang hinstreckt ein Feinredner. Dumpsie Not des Vorjahrgeltes, froh beliebt vom Spiele grünen Baus und Strauchweiden. Am Spiel des Felles die Seele, in wunderbaren Bogenlinien durch das weite Tal hindurch. Sie blüht, sie blüht sie hüßig. Zu ihr hernieder, ist schaut, ihm Nigengänge laucht die Burg, die dort oben auf dem Felsen träumend lagert.

Es erzählt. Geheimnisse raucht und raunt es durch das uralte Gemäuer. Märchen aus uralten Zeiten. Märchen der verlebten die Sprache, erleben die Geheimnisse. Im nächsten Sturm, in jagenden Wolken sehen sie das wilde Meer um die Mauern toben, hören des köstlichen Nagers wildes Horrib und Hüßalla. Im zitternden Mondlichte sehen sie die weiße Trau durch die den Säle und Gänge schieben, vernehmen schauernd ihr Seihen im Klagegeleuge leise wehender Klüßen. Gänge lang sie dort um in den einft mit Raucht, in stilles, tiefes, ruhiges, edles Leben bekannten Räumen. Aber das Gespenst lag, entsetzte sich. Denn es kam, um Wohlstand zu bringen vom nahen Tode eines Mitgliebes des sächsischen Königsgeschlechtes.

Wititend, der Sackhenberg, des großen Karl gemaltiger Feind, soll die Burg Wettin gegründet, hat sich selbst nie benannt haben. Unter gelehrtes Zeitalter weiß das besser. Der Name kommt in einft oder noch fest flüssigen Gegend öfter vor. Die Anfänge der Wettiner Burggeschichte liegen in römische Zeiten, ja wie in solche zurück, da noch kein Römer, „froh geboren“ und begehrt seine Klauen nach germanischem Rang und Eigentum ausstreckte. Irzweifelnd war die Waulung und die Kultivierung haben auf den Felsen ob der Saale. Die christliche Bekehrung machte aus dem heidnischen Heiligum eine Kirche des Apostelfürsten Petrus.

Wandel der Zeiten und Gesehle. Wo ist heute diese Kirche? Kaum, daß man ihre Spuren noch sieht. Ein Trümmerfeld eines romanischen Stauens, um das 12. Jahrhundert angelegt. Es gibt eine Abspung vom Aussehen des Gebäudes, von seinem Schmude das winzige Bruchstück eines etwas jüngeren Steinreliefs mit dem Haupte des dorngetrönten Heilandes, der als Schmerzensmann die Geißel in der Hand hält. Es ist als seien des Gottesbauers Senujer zu Stein geworden.

Strohmännig Mannesort, lieblicher Gang aus holdem Frauenmunde durchflutet einft den Ritteraal. Da pries man helbische Waffentat und irzliche Luft des Weidewerts im grünen Meier, erkreuzte sich der prächtigen Gemäde, in denen Künsterhand solches alles verfertigte. Wo find die Bilder? Verschunden, zerstört, vermüht, kaum noch Spuren.

Ja, wenn ein Feind das alles getan hätte. Wenn ein solcher sich die Mauern, die Säle, die Zimmer, den Schmud zum Opfer erlösen hätte. Der Schwede. Der Franzose. Wer möchte sich wundern? O nein, die eigenen Vorgesessenen haben es dahin kommen lassen. Verschändelnde Bänder nach der Zeit, da der wachselnde Prinz Louis von Bourbon auf der Wettiner Burg wohnt, sei dort auf mit Gsang erfüllte. Im 19. Jahrhundert verfiel die Burg immer mehr. Sie wurde zum Steinbruch, aus dem sich die Orisbewohner Stoff zum Bauen ihrer Häuser holten. O wie diese herrlichen alten Baudenkmäler ist es ebenio gegangen. Der Wettiner Burg schieben die großen geistlichen Erinnerungen nicht mehr helfen zu wollen.

In Wahrheit große Erinnerungen! Fränkische, also deutsche Herrschaft, ließ die Stauen verjagt waren. Gängende Bauzeitigkeit des Grafen Chimo am Ende des 11. Jahrhunderts. Sein Sohn Konrad — ihn nannten die Zeitgenossen den Großen! — der Stammvater des sächsischen Herrscherhauses. Freug und Schwert des Tempelherden, der die Burg erwarb. Nach ihm Befehl des Erzbischofs von Magdeburg. Später drei Jahrhunderte lang die Herren „Aus dem Winter“.

So sintt sich die Phantase, vom Willen geleitet, in erhabene Bergangehen zurück.

Und wie sie die Augen öffnet, was erblickt sie? Was lächelt plüßig ihren Schwung? Was verbirrt ihre Freude? Was traurig ist das Bild, das dem Bilde sich bietet. Es ist zu verstehen, daß mancher, der mit großen Erwartungen hergekommen, ist enttäuscht und gleichgültig abwandte. Daß mancher müde ward und mit Awarner keiner Erhaltung mehr für wert hielt. Im alte Denkmäler zu erhalten, dazu brauht man Geld, viel Geld.

Man brauht noch mehr. Klauen, weiten Blick, schrofes Irresein, Mut, Erhebung, über die feinen Dingen des Alltags, herabsehbare tiefere Liebe zu unserer Heimat, unserer Volle.

Der Mann, der im Besitze aller dieser Eigenschaften, den Mut des Entschlusses besaß, sich dem

Vom Kalkstein zum Düngekalz.

Ein Gang durch die Schraplaue Kalkwerke.

Wenn man mit der Bahn Oberzöbilingen an am Ende der Station Schraplau erreicht hat und sich der Stadt wendet, sieht man unmittelbar am Bahnhof einen großen Kalkstein gegenüber. Nahebei Schornsteine, das Summen der Motoren und das lebhaft Hin und Her der Arbeiter zeigen, daß Hochbetrieb herrscht. Das zeigt uns, dem Wert einen Besuch abzugeben. An Kalkstein vorbei, über Eisenbahnhöfen und Feldbahngelände schreiten wir zunächst dem Hinterumde des Wertes zu. Hier befindet sich

der Steinbruch.

Vor uns liegt sich in halbkreisförmigen Bogen eine senkrechte graue Felsmauer hin. Sie hat eine Höhe von etwa 18 Metern. Oben wird eine mehrere Meter dicke Erdschicht abgeräumt. Das Gebirge, wie der Fachmann sagt, besteht aus unzulänglichen dünnen Gesteinschichten, die wogerecht übereinanderliegen, ein Zeichen dafür, daß sie durch Ablagerung entstanden sind.

Ein Meer bedeckte in grauer Vorzeit (Triaszeit) unter Heimat. Es war von ungeheuren Mengen von Muscheln besetzt. Die Schalen dieser Muscheln und anderer Meerestiere bestanden aus Kalksteine. Aus ihnen ist im Laufe von Jahrtausenden die Kalksteinformation am Grunde des Meeres entstanden. Daraus erklärt sich auch der Name Muschelfossil. Man findet in ihm auch zahlreiche Abdrücke und Verteilungen von Muscheln. Durch den ungeheuren Druck des Wassers und der darüberliegenden Schichten und durch die Verbindung mit Kohlenstoff, erhielt der Kalkstein seine große Festigkeit. Der Stein wird nun zunächst unter Tage abgebaut.

Eine Anzahl Gänge sind zu diesem Zweck von der Talhöhe aus wogerecht in das Gebirge getrieben. Diese hat man zu großen tuppelförmigen Höhlen erweitert, die lebhaft an die bekannten Naturhöhlen im Harz, Kalkföhler usw. erinnern, ohne natürlich deren Schönheit zu besitzen. Gänge von ihnen haben eine Höhe von etwa 13 Metern. Von hier aus führen nun wieder Seitengänge nach verschiedenartigen Richtungen.

So sieht ein weiteres Terrain des Gebirges nur aus einzelnen Höhlen. Diese werden paterfamilias ausgegründet, und unter donnerartigen Getöse fließt das Gestein zusammen. Untertageden sehen wir aus den unterirdischen Stellen die mit Steinen gefüllten Kippwagen hervorkommen und in die großen Kalklöcher verschwinden. Um die Verarbeitung des Kalksteins in

Kalkofen und in der Kalkmühle

tennensulernen, betreten wir einen der älteren deutschen Kammereien. Ein tuppelförmiger Raum von etwa 8 Metern Höhe und 6 Metern Durchmesser umringt uns. Man hat begonnen, ihn zu befeuchten; Schicht auf Schicht von Kalkstein wird gestürzt. Damit das Feuer Zug hat, werden am Boden drei Feuerungszüge freigelassen. Der obere Teil des Ofens wird durch eine Schürre gefüllt. Die Zugangstür wird dann mit Backsteinen ausgelegt, die man mit dem Luftdruck verdrängt, um das Einströmen kalter Luft zu verhindern. Der Kalkstein würde sonst nicht „garen“ werden. Die Feuerungsmaterial wird abstrahlend aus dem oberen Oberflächigen Feuer heraus. Bei 1200 Grad Hitze benötigt das Gestein eine Brennauer von 96 bis 98 Stunden. Dabei wird u. a. die Kohlenäure aus dem Gestein getrieben, die ihm Festigkeit und Härte verleiht. 1200 Zentner gebrannten

lauge gewordenen Kalkes, die Burg Wettin möchte auf Einzelnen werden, in dem Wert zu stellen, war der König, sächsische Konig Paul Lehmann in Halle a. S. Um ist es zu verdanken, daß der hüringische sächsische Geschichtsverein die Burg erwarb mit der Verpflichtung, sie zu erhalten und vor weiterem unwürdigen Gescheh zu behüten. Die Burg Wettin soll eine Heim- und Erholungsstätte trefflicher Deutscher, auch ein Heimatmuseum werden. Betreffs der baulichen Wiederherstellung dürfen wir beruhigt sein. In der Person des allbekanntesten Bürgermeisters der Wettiner, des vortrefflichen Professors R o o e h a u p t, des Wiederaufbauers der Burggen Kippenberg a. d. Umtitz, Hoff bei Amberg, Tschuba bei Rausen, der Feist Koburg, der Marksburg am Rhein und vieler anderer ist für höchste technische Gediegenheit und wissenschaftliche Zuverlässigkeit gebürgt. Da werden die nötigen Gelder nehmen? Da werden Bereuerigung und Opferfreudigkeit eingetrieben müssen! Möchte das jeder verstehen, der es mit unserem Vaterlande und den Zeugen seiner herrlichen Vorzeit ernst meint — ein jeder der ein Deutscher ist, nicht bloß in großdeutschen Worten, sondern in redlichem, treuem Herzen.

Dr. Paul Hofmann.

So berichtet uns beispielsweise Hande l in seiner Giebichener Chronik, daß im Jahre 1649 ein weiblicher Elefant im Alter von 20 bis 25 Jahren, „der Kniee maden konnte“, in den Straßen von Giebichentein gezeigt wurde. Aus der Genauigkeit dieser Aufzeichnung geht schon das Interesse hervor, das der Chronist an diesem Ereignis genommen hat. Wir finden bei Hande l über die Giebichener Elefanten, „aus Bengalen“ dem kammenden Volke gezeigt. Am 1. Oktober 1656 zeigte man ein „Kamel männlichen Geschlechts“ und eine dreijährige Straußenhenne, so groß, daß ein Knabe darauf ritt“. Ein besonders bemerkenswerter Tierzug wurde den Giebichenern am 27. Dezember 1655 geboeten. Ein Löwe im Alter von 22 Monaten, eine 13 Monate alte Löwin und ein kleiner Löwe von 2½ Monaten, ferner ein „Panther“, eine „Tartane“ (sibirische Tiger?) und ein großer Pavian „zum Seiltanzen“ wurde gezeigt.

Dabei wird ein Ereignis gemeldet, das maßstäblich die ganze Stadt interessiert hat. In der Nacht rig sich nämlich

die „Tartane“

los, kam dem großen Löwen zu nahe und wurde von ihm „bis auf das Fell“ aufgefressen. Diese Geschichte berichtet übrigens auch D i e r i c h s in seiner Synagoga. Ebenso erzählt Olearius, daß im September 1652 ein totes Krokodil, ein junger tot, „Kalkstein“, ein Felikanstopp, ein indischer Rabentopf und ein Paradiesvogel den Leuten gezeigt seien. Ein ähnliches Ereignis wird vom 28. September 1670 gemeldet.

Bedenkt man, welches Aufsehen diese „Wunder-tiere“, wie sie heute noch auf Jahrmärkten zu sehen sind, bei den unsrigen Hausleuten erregten, so wird man den Wunsch verstehen können, einen eigenen Zoologischen Garten mit fremdländischen Tieren zu besitzen. Doch ist der Zoo erst ein Produkt der neuesten Zeit. Die aufstrebenden städtischen Gemeinwesen konnten daran denken, auch dieses Bedürfnis, Fremdes zu schauen, zu befriedigen. Der Wettiner der Städte ließ dann reich in allen größeren Orten Zoologische Gärten entstehen.

In Halle gründete sich 1900/1901 eine „Aktiengesellschaft Zoologischer Garten“

Der schönegelegene Reilsberg wurde mit richtigem Blide für die Gartenanlage ausersien. So konnte man denn auf dem Berge, an dessen Südabhänge sich einft die erzbißhöfflichen Weinberge befunden hatten, auf beiden Graslängen später die Schafzürben des Amtes Giebichentein ihr Vieh trieben, ehe der hauptberufliche Jagdpächter und Oberforstwart R e i l sich dort einen Park anlegte, halb ein richtiges Schloß und Arbeiten bemernte. Es wurde gelagt, gekümmert, gehauselt, gefarrt, Steine wurden geschmirrt, Wege angelegt. Neugierige standen an den Gittern und sahen dem geschäftigen Treiben zu. Mit regem Interesse verfolgte die Lokalpresse das Fortschreiten der Arbeiten und das Eintreffen neuer Tiere. Die Aktiengesellschaft erhielt inwärtigen Auftrag und hat um gültige Schenkungen, unter den Schenkern ferner nur die „Frauen Halle“, erwandt, die dem neuen Unternehmen die Löwin „Gerda“ vermehrten.

Bereits im Mai 1901 — kurz vor Pfingsten — konnte der Zoologische Garten eröffnet werden. Nach den geüblichen Parkentwürfen hielt der Sanitätsrat Dr. W i t t e die Begründungsanprache: „Den Erbauern zur Ehre, der Stadt Halle zur Zierde und den Bürgern zur Freude!“ Die offiziellen Persönlichkeiten — Bürgermeister, Universitätsrektor, Disziplincommandant usw. — wählten dann einen Rundgang durch den Tierpark, der damals bereits 110 Tiere zählte. Natürlich folgte dann ein feierliches Festessen mit den üblichen Toasten. Dann aber ergolten sich die Scharen der Hallenser in den „Zoo“, die dem Kongert lauschen und die Tiere sehen wollten. Zu Pfingsten 1901 kam

Beisucherzahl

wie die Saalezeitung am 28. Mai 1901 be-richtet, auf 28.000.

Die Gesellschaft konnte sich nicht lange halten, 1909 kaufte die Stadt den Garten und ließ die Aktiengesellschaft als Pächterin. Bis 1913 die Stadt nun gesamten Betrieb übernahm. Danach wurde überaus auch an Stelle einer primitiven Ausschüsspunktes der schöne Reils-Turm erbaut.

Erwähnen muß man schließlich den Jüngst erfolgten Neubau des Tierierparks, das in seiner wuchtigen Einfachheit wohl einzig dastehet. Der Zoo zählt, wenn auch vieldesicht nicht infolge seines Liebhabertums, so doch durch seine hervorragende landschaftliche Lage zu den schönsten Tiergärten Deutschlands. wh.

Die Anfänge des Zoologischen Gartens zu Halle.

Wenn man eine Geschichte der Zoologischen Gärten schreiben will, mußte man mit den schobalhaften Tierparks orientalischer Herrscher beginnen, von denen die alten Geschichtsschreiber erzählen.

So weit brauchen wir allerdings bei der Geschichte des hallischen Zoologischen Gartens nicht zurückzugehen. Wohl hat die Stadt Halle lange Zeit hindurch die Reibend geistlicher Fürsten, aber von Tiergärten und Bärenzwingern wird uns nichts überliefert. Troddem hatten auch die alten hallischen Bürger hin und wieder Gelegenheit, exotische Tiere in den Straßen der heimischen Stadt anzusehen. Dies war der Fall, wenn fremde Gaultler mit Bären und Affen umhersen, wenn fahrendes Volk bei Messen und Märkten auf-taucht.

Bei den anspruchsvollen Menschen damaliger Tage bildete solch ein Ereignis von Geschichtsinter-esse für geraume Zeit kein Wunder, daß die alten Chronisten das Auftreten fremdartiger Tiere mit der gleichen Gewissenhaftigkeit festhielten und so der Nachwelt mitteilen, wie etwa Kriege, Feuers-brunn und Pestilenz, wie den Besuch fremder Fürstlichkeiten, Hungersnöte, greuliche Mißgeburten und sonderbare Himmelserscheinungen.

Orientierung über Länder, Städte, Gebirge, Strömung, Seen, die besudt werden. Es erhalten daher alle Abkommen in Lieferungen.

Einigen großen Handalls gratis.

Tägl. bis 900 Abmeldekarten. Jeder bestelle ein Probeabonnement.

Eine Weltreise für alle Leser

der „Saale-Zeitung“

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Wer möchte nicht erfahren, wie die weite Welt mit all den Wundern der Natur aussieht und wie die Menschen darauf leben. Reisende und Künstler sind deshalb hinausgegangen, tief in die entlegensten Länder hinein, um uns in Wort und

Bild von dem zu berichten, was schön und sehens-wert ist. Es werden mit uns von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen, und wir wollen ihnen ein aufmerksamer Zuhörer sein. Erste jeder ist die Weltreise an und ferne durch unsere Zeitschrift „Durch alle Welt“ die Pracht der Natur, die Eitten und Gebräude der verschiedenen Men-schenrassen ohne Reisebeschwerden und Neigelge-tennen. — Zu einer Weltreise geht über auch eine

Orientierung über Länder, Städte, Gebirge, Strömung, Seen, die besudt werden. Es erhalten daher alle Abkommen in Lieferungen.

Einigen großen Handalls gratis.

Tägl. bis 900 Abmeldekarten. Jeder bestelle ein Probeabonnement.

Anmeldeform f. alle Leser d. „Saale-Zeitung“ Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland. An die Expedition „Durch alle Welt“ Wettin-Ebenberg.

Ich abonniere hiermit „Durch alle Welt“ 1/2 Jahr, jede Woche ein Post für 30 Pf. frei ins Haus. Name: Ort und Straße:

Bilanz der J. G. Farbenindustrie.

Table with 4 columns: Year (1927, 1926, 1925, 1924), and rows for Bruttogewinn, Abschreibungen, and other financial metrics.

Die Erhöhung des Rohgewinnes um etwa 22 Prozent übertrifft die von der Verwaltung mit 20 Prozent angegebene Steigerung...

Im gegen das Vorjahr um etwa 47 Prozent höherer Reineinnahme...

Im einzelnen berichtet die Verwaltung über den Verlauf des Geschäftsjahres...

Die wissenschaftliche Vorbereitung in der Auffindung neuer und verbesserter Produkte...

Die wirtschaftspolitisch hat die Berichtperiode aber für das Farbensgebiet bedeutende Ereignisse gebracht...

Im laufenden Jahre endet am 15. August die durch das Bonner Abkommen vom 1924 Deutschland und andere Völkerstaaten...

Die Abhängigkeit in anorganischen Erzeugnissen, insbesondere in Magnesium, Chloropropylen, Zinn, Chromoxydchlorid...

Die Gesellschaft legt nunmehr ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1927 vor...

Die Erhöhung des Rohgewinnes um etwa 22 Prozent übertrifft die von der Verwaltung mit 20 Prozent angegebene Steigerung...

Im gegen das Vorjahr um etwa 47 Prozent höherer Reineinnahme...

Im einzelnen berichtet die Verwaltung über den Verlauf des Geschäftsjahres...

Die wissenschaftliche Vorbereitung in der Auffindung neuer und verbesserter Produkte...

Die wirtschaftspolitisch hat die Berichtperiode aber für das Farbensgebiet bedeutende Ereignisse gebracht...

Im laufenden Jahre endet am 15. August die durch das Bonner Abkommen vom 1924 Deutschland und andere Völkerstaaten...

Die Abhängigkeit in anorganischen Erzeugnissen, insbesondere in Magnesium, Chloropropylen, Zinn, Chromoxydchlorid...

Die Bilanz der J. G. Farbenindustrie...

Hauptteil.

Berlin, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute für Spezialmetalle fest...

Gerüchte Anzeichen des Großhandelsindex...

Eisenhüttenwerk Thale u. S. G.

Anteilige Produktverteilung...

Die flüssigen Mittel der Gesellschaft sind im Laufe des Jahres für mehrere Investitionen...

Erhöht hat sich der Vorrat an Aktien der Rheinischen Montanwerke...

Der Vorrat der Aktien der Zuckerraffinerie...

Die zuzuführenden nachgeordneten Dienststellen sind daraufhin vom Ministerium noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen...

Die Stellung des Geschäftswertes Witten.

Die Aufnahme der Vermögensgegenstände...

Die Aufnahme der Vermögensgegenstände...

Die Aufnahme der Vermögensgegenstände...

Die Aufnahme der Vermögensgegenstände...

Die Aufnahme der Vermögensgegenstände...

Die Aufnahme der Vermögensgegenstände...

Die Aufnahme der Vermögensgegenstände...

Die Aufnahme der Vermögensgegenstände...

Die Aufnahme der Vermögensgegenstände...

Zentralbank

Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt in Magdeburg.

Im ersten Vierteljahr 1928 hat die Geschäftstätigkeit der Zentralbank eine besonders starke Steigerung erfahren...

Im letzten Vierteljahr 1927 hat die Geschäftstätigkeit der Zentralbank...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Im ersten Quartal 1928 zur Ausführung gebrachten Giroaufträge...

Vorkurse der Berliner Börse vom 30. April

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various stocks and their closing prices.

Berliner Börsenkurse vom 28. April

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various stocks and their closing prices.

Berliner Börsenkurse vom 28. April

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various stocks and their closing prices.

Aufwertung der Rentenbriefe.

Auf Grund der Vermögensschwierigkeiten über die Wertung der Rentenbriefe...

Die Rentenbriefe sind schon jetzt der Preissteigerung...

Warnung vor Spekulationen an der Pariser Börse.

Frankreichs Banken verlangen in der letzten Zeit Aufforderungen zur Beteiligung...

Klageabwicklung wegen geringen Betrages.

Das Amtsgericht Berlin-Mitte hat am 1. Oktober 1927 die Klage auf Zahlung eines Betrages...

Im dem Urteil wird nun folgendes ausgeführt:

Genossenschaftsgesellschaft... Die Klage ist abzuweisen...

Wenn diese Entscheidung auch nur einen Spezialfall betrifft...

Konkursnachrichten.

Wismar: W. - Kasse; W. - Wismar; W. - Wismar...

Wismar: W. - Kasse; W. - Wismar; W. - Wismar...

Wismar: W. - Kasse; W. - Wismar; W. - Wismar...

Wismar: W. - Kasse; W. - Wismar; W. - Wismar...

Wismar: W. - Kasse; W. - Wismar; W. - Wismar...

Wismar: W. - Kasse; W. - Wismar; W. - Wismar...

Die Elektro-Großwirtschaft Mitteldeutschlands.

Über dieses Thema referiert der letzte Wirtschaftsbericht des Hallischen Vortragsvereins...

Ueber dieses Thema referiert der letzte Wirtschaftsbericht...

Arbeitslosenentfaltung bei Streit und Ausperrung.

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97) hat der Reichsausschuss...

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97)...

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97)...

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97)...

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97)...

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97)...

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97)...

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97)...

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97)...

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97)...

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97)...

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97)...

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97)...

Unter dem 27. März 1928 (Reichsarbeitsblatt Nr. 10 E 97)...

haltung dieser Gesellschaft beruht darauf, daß durch den Reich und die Länder in Zweifelsfällen den Ausschlag geben können.

Die Stromverteilung an die Verbraucher erfolgt in weiten Gebieten durch 10 landwirtschaftliche Genossenschaften...

Wolpa

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken der Braunkohlegruben...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

an erster Stelle. Neben dem Hauptwerk Groß-Kana und Großkraftwerken...

Die Lage des Großhandels.

Richtig liegt in Magdeburg Herr Dr. Engel, Berlin, der Geschäftsführer der Zentralstelle des Reichsgroßhandels...

Der Redner wies auf die erheblichen Strukturveränderungen des deutschen Handels...

Im zweiten Abschnitt seines Referats ging Dr. Engel auf die Beziehungen ein...

Die Ausschaltungstendenzen, die im Einzelhandel und in der Industrie zu verzeichnen sind...

Die Ausschaltungstendenzen, die im Einzelhandel und in der Industrie zu verzeichnen sind...

Die Ausschaltungstendenzen, die im Einzelhandel und in der Industrie zu verzeichnen sind...

Die Ausschaltungstendenzen, die im Einzelhandel und in der Industrie zu verzeichnen sind...

Die Ausschaltungstendenzen, die im Einzelhandel und in der Industrie zu verzeichnen sind...

Die Ausschaltungstendenzen, die im Einzelhandel und in der Industrie zu verzeichnen sind...

Die Ausschaltungstendenzen, die im Einzelhandel und in der Industrie zu verzeichnen sind...

Die Ausschaltungstendenzen, die im Einzelhandel und in der Industrie zu verzeichnen sind...

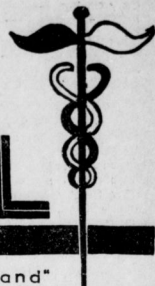
Die Ausschaltungstendenzen, die im Einzelhandel und in der Industrie zu verzeichnen sind...

Die Ausschaltungstendenzen, die im Einzelhandel und in der Industrie zu verzeichnen sind...

Die Ausschaltungstendenzen, die im Einzelhandel und in der Industrie zu verzeichnen sind...

Advertisement for Sunlight Soap featuring a woman washing clothes and text: 'Was die junge Frau über Sunlight Seife denkt'.

DER HALLISCHE GROSSHANDEL



Beilage der „Saale-Zeitung, Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland“

Halle (Saale), den 1. Mai 1928

H. PROEPPER & CO. G.M. B.H.
HALLE (SAALE)

KOHLEN
GRUBENHOLZ
BAUSTOFFE

Ridder & Körner
HALLE A. D. SAALE
Fernspr. 280 28 Forsterstraße 47
GROßHANDLUNG
a) Fahrräder, Fahrrad- und Motorrad-Bestand- und -Zubehörteilen, Wringmaschinen und Sprechapparate
Lieferung erfolgt nur an legitime Fahrradhändler

Helmbold & Co.
Großhandlung für:
Drogen, Chemikalien,
Farben, Seifen, Parfü-
merien, Verbandstoffe,
Badesalze, Mineral-
wässer, Spezialitäten.
Lager und Versand:
Gr. Brauhausstr. 5-6, Tel. 26094

Curt Bönicke, Marienstraße 2 Fernspr. 239 57

Elektro- und Radio-Großhandlung

Abnehmer für den Großhandel
werden gewonnen und erhalten durch diese Beilage: Sie ist die einzige ihrer Art in Halle und Mitteldeutschland, deshalb ein hervorragendes Werbemittel.

Farben Lacke, Öle, Leime, Rostschutzfarben, Lackfarben
Größtes Stadtlager
speziell für Wiederverkäufer

Maass & Lipper
Herrenstr. 17 Fernruf 247 03

Hermann Fulst
HALLE A. D. SAALE
Merseburger Straße 108
Fernsprech-Anschluß Nr. 286 88

Röhren, Fittings, Flanschen, Armaturen, schwarze und blanke Schrauben usw.

OSTERWALD-WERKE
Poststraße 8 · Fernsprechnummer 237 25
Büroeinrichtungen
Vertreter d. Ideal-u. Erika-Schreibmaschinen · Rechenmaschinen und Vervielfältigungsapparate

Internationale Vereinheitlichung der Warenbezeichnungen.

Seit einiger Zeit sind Bestrebungen im Gange, auf bestimmten Gebieten die Warenbezeichnungen international zu vereinheitlichen bzw. bestimmte Begriffe einheitlich festzulegen. So hat die Weltwirtschaftskonferenz in Genf im vergangenen Jahre unter anderem in einer Entschließung gefordert, daß für die Zolltarife eine einheitliche Nomenklatur angenommen werden möge, die gleichzeitig auch eine zweckmäßige Grundlage für die Vereinfachung der Handelsstatistik bilden würde.

Bei den Zolltarifen sind die Arbeiten zu einer Vereinheitlichung sowohl des Schemas als auch der Nomenklatur noch nicht entfernt so weit gediehen wie bei der Außenhandelsstatistik; sie sind vielmehr erst in Angriff genommen worden. Ein vom Weltwirtschaftsausschuß des Völkerbundes auf Grund der Beschlüsse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz eingehender Sachverständigen-Untersuchung hat vor kurzem eine Denkschrift über die Vereinheitlichung der Zollnomenklatur aufgestellt, die den Entwurf zu einem Rahmen für ein einheitliches Zolltarifschema und zugleich den Entwurf zu einer Unterbringung der wichtigsten Waren in die einzelnen Kapitel des Rahmens enthält. Bei den einzelnen Kapiteln sind die wichtigsten Waren, die in das betreffende Kapitel fallen, aufgeführt. Es ist also, wenn auch nicht endgültig und nicht umfassend, damit die Einordnung der Waren angedeutet. Im allgemeinen folgt der Entwurf dem sogenannten Produktionsprinzip, d. h. dem Grundsatz, die Waren so zusammenzufassen und in dem Schema anzuführen, wie sie in den einzelnen Warengruppen hergestellt werden.

Dieses Produktionsprinzip ist jedoch nicht fest durchzuführen, weil den Anforderungen und Wünschen der anderen Staaten Rechnung getragen werden mußte. So sind z. B. die Legitimitäts- und Legitimitätswaren in besonderen Abschnitten zusammen angeführt. Die Schaffung einer einheitlichen Nomenklatur ist in dem Entwurf bisher noch nicht behandelt. Dieses Ziel steht noch bevor. Für die wirtschaftliche Praxis kommt dem Entwurf eine große Bedeutung zu, denn wenn erst einmal die Arbeiten abgeschlossen sind und der Entwurf die Billigung der beteiligten Regierungen und Wirtschaftskreise bzw. Annahme gefunden haben wird, wird es dem Kaufmann möglich sein, bei seinen In- und Exportgeschäften genau festzustellen, unter welcher Zolltarifnummer die gehandelten Waren gehören.

Im Eisenbahngüterverkehr sind ebenfalls Arbeiten zur Vereinheitlichung der Warenbezeichnungen im Gange. Sie erfolgen durch den internationalen Eisenbahnverband (Union Internationale des Chemins de fer). Auch die Internationale Handelskammer hat in ihrem zurückerlassenen Ausschluß für Eisenbahntransporte hierzu eine Umfrage bei den Landesgruppen veranlaßt und in einer Entschließung der Meinung Ausdruck gegeben, daß die baldige Aufstellung einer einheitlichen Warenbezeichnung

Ausschaltung des Großhandels?

Durch die Presse ging kürzlich die Notiz, daß die Industrie auf dem Chemikalienmarkt den Großhandel auszufällen beabsichtige. Zugleich wurde ein gefälschter Protokoll des Hamburger Großhandels dagegen laut. Auf unsere Anfrage wurde uns aus industriellen Kreisen mitgeteilt, daß von derartigen Klängen nichts bekannt sei.

Kunzweckverleubar die Vereinigung der am Großhandel mit Drogen und Chemikalien beteiligten Firmen der Hamburger Börse (Drogenverein und Norddeutsche Vereinigung) folgendes: „Hierbei die interne Mitteilungsverammlung und ihrer Vereinigung sind in einzelne Zeitungen, von uns nicht autorisierter Seite, Berichte gelangt, für die wir die Verantwortung ablehnen müssen. In unserer Verammlung kam zum Ausdruck, daß die heutigen Bedürfnisse des Handels wesentlich in der Zwangswirtschaft während des Krieges und der Planwirtschaft nach dem Kriege

im Güterverkehr wichtig und daß es von größter Bedeutung wäre, wenn diese in möglichst weitgehender Uebereinstimmung mit den Warenbezeichnungen der Zolltarife und der Außenhandelsstatistik gebracht werden könnte.

Hier liegen die Dinge nun allerdings wesentlich schwieriger, denn die Güterverzeichnisliste für Eisenbahntransporte sind nach ganz anderen Gesichtspunkten aufgebaut und für ganz andere Zwecke bestimmt, so daß hier an sich das Problem der Vereinheitlichung viel schwieriger liegt, um so mehr, wenn darüber hinaus Uebereinstimmung mit den Warenbezeichnungen der Zolltarife und der Außenhandelsstatistik verlangt wird. Man wird abwarten müssen, ob und wie weit sich dieses Ziel verwirklichen läßt. Der internationale Eisenbahnverband ist auf zwei besonders große Schwierigkeiten gestoßen, nämlich auf die Frage der genauen Uebersetzung und damit der eindeutigen Festlegung der gleichen Waren in den verschiedenen Sprachen und sodann auf den tieferliegenden Unterschied in der Warenbezeichnung in den verschiedenen Ländern.

Der Verband hat daher beschlossen, zunächst nur die wichtigsten und im internationalen Verkehr am häufigsten zur Beförderung gelangenden Waren in Angriff zu nehmen. Das Verzeichnis wird in französischer, deutscher und italienischer Sprache aufgestellt werden, und zwar wird von der französischen Bezeichnung auszugehen werden, wobei jede Warenbezeichnung eine bestimmte Nummer erhält. Es erfolgt sodann die Uebersetzung in der Sprache eines jeden Landes unter Einführung der Beziehungsnummer im alphabetischen Warenverzeichnis. In dem Reaktionsauschluß der Internationalen Eisenbahn-Union sind unter dem Vorbehalt der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Italien vertreten. Man hat damit angefangen, alle diejenigen Waren zu vereinigen und in ihrer Bezeichnung zu vereinheitlichen, die in französischer Sprache mit dem Buchstaben „A“ beginnen, um sodann in alphabetischer Reihenfolge fortzufahren. Wie man sieht, ist hier die Tendenz der Vereinheitlichung und der Zweck ein anderer. Hier kommt es gemäßigteren noch nicht auf einheitliches Schema, sondern zunächst auf ein alphabetisches Warenverzeichnis mit gleichmäßiger Definition und Festlegung in mehrsprachiger Ausgabe an.

Bei den handelsüblichen Abkürzungen im Wirtschaftsverkehr liegt ein ähnliches Bedürfnis zur Vereinheitlichung vor. Viel der im Handel seit langem gebräuchlichen Vertragsformeln werden in den verschiedenen Ländern verschieden ausgelegt, so daß keineswegs eindeutig feststeht, was z. B. unter „cif“, „fob“, „franco magasin“, „franco rendu“ usw. zu verstehen ist. Selbst in den einzelnen Ländern machen die Ausfassungen hierbei mitunter zum Teil ab, so daß teilweise ein Bedürfnis besteht, Klarheit und Eindeutigkeit zu schaffen. Neben der International Law Association widmet sich dieser Aufgabe vorzugsweise auch die Internationale Handelskammer.

(Außenhandelsstellen usw.) ihre starken, damals bereits erkannten und bekämpften Ursachen hätten. Der Reichstestament unserer Verammlung hätte drei Thesen auf, von denen die wichtigste sich auf die heutige starke Trübungsituation in der Industrie bezog. Die sich anschließende lebhafte Ausdrucksfrage brachte die starke Erregung über die gegenwärtige Verfallnis zum Ausdruck. Die fortgesetzte Bildung von Syndikaten, Konventionen, Verkaufsgemeinschaften in der Industrie, die zunehmenden Zusammenstöße in ihr zeigten die Tendenz, den Handel möglichst auszuschalten, vielfach gegen das allgemeine volkswirtschaftliche Interesse. Man vermehrte eine genügende Unterstützung gegen die Vertiefung seitens der Regierung, der Parlamente und der Handelsvertretungen, die sich des Schutzes des Einzelunternehmens gegen die Fortzüge in anderer, wirksamerer Weise als bisher annehmen müßten. Die Verammlung wählte dann verschiedene Ausschüsse in der bestimmten Absicht, sich der Ausschaltung zu wehren.“

HERMANN MEYER
Halle an der Saale
Darmhandlung
Prinzenstraße 24 · Fernsprecher 26387

Bruno Panzer
Halle a. d. Saale Gröfstraße Nr. 17
Drahtschiff: Gummipanzern / Fernspr. 248 90
Liefert in erstklassigen Qualitäten
Förderbänder jeder Art / Treibriemen
Kornleder, Gummi, Kamelehaar, Baumwolle u. Balata
Wetterfeste / Feuerwiderstandige
Schichtenzüge / Hochdruck-Dichtungsplatten
Sämtliche technischen Gummi- und Asbestfabrikate

DEUTSCHE KRAFTFAHRER
fährt
den deutschen Edelkraftstoff
B. V. Benzol
den deutschen Gebrauchskraftstoff
B. V. Aral

Deutscher Benzol-Vertrieb
der Harpener Bergbau A.-G.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Halle (Saale), Artilleriestraße 50a
Fernsprechnummer 229 45 und 241 81

Heinze & Künstling
HALLE (SAALE) Magdeburger Str. 67
Trikotagen
insbesondere Damen- und Kinder-Schlüpf-
Einsatzhemden
Strumpfwaren
für Damen, Herren und Kinder
Garne und Kurzwaren
Nur an Wiederverkäufer

Dampfvulkanisieranstalt
GEBR. MEYER
Halle-S., Merseburger Str. 106
Formel
26124

Continental-Reifen
Dunlop-Reifen
Excelsior-Reifen

Caesar & Loretz
HALLE A. D. SAALE
Sonderbetrieb für vegetabilische Drogen
Höchsten Ansprüchen für
pharmazeutische Zwecke entsprechend.
Drogen, Extrakte und Essenzen
für die Likörbereitung

Technische Gummiwaren

Ferdinand Dehne Nachf.
Lindenstr. 55 · Fernsprecher 262 35

HENSCHHEL Hermann Wolter vormalig Gebr. Wolter
Generalvertreter
Fernruf 214 36, 221 59 Halle (Saale), Harz 6-7 Fernruf 214 36, 221 59
Lastkraftwagen, Omnibusse 4 und 6 Zylinder, bis 100 PS
Reparaturwerkstatt • Ersatzteillager • Fahrschule

Turner-Handball.

Es ist bedauerlich, daß bei dem schönen Wetter des gestrigen Sonntags wieder nicht alle angelegten Spiele zur Durchführung kamen, so auch der Kampf mehrerer Spieler mußte der Rückwärtsklasse am Freitag die Spiele seiner Meisterklasse und ersten Mannschaften übertragen werden.

Allgem. Turnverein Merseburg Meisterklasse - Freizeitspiel

Während der ersten Halbzeit hatte Naumburg den Wind als Bundesgenossen, und gab somit für Merseburg einen gleichwertigen Gegner ab. Es war ihnen in diesem Hinsicht sogar vorzuziehen, mit 2:2 in Führung zu liegen. Nach der Pause mendete sich das Blatt. Merseburg spielte jetzt mit Wind und hat das Spiel fast in der Hand, so daß Naumburg zu weiteren Erfolgen nicht kommen kann. Dagegen fanden die Merseburger Reihenden noch fünfmal ein, und verließen als verdiente Sieger den Platz.

Saale-Turn- u. Sportverein I. - T.S. Cröllwitz I. 5:3.

Seine zur Zeit gute Form erneut unter Beweis stellen. Obwohl schon nach 15 Minuten Spieldauer beim Stande von 2:0 für Cröllwitz ein halbführender Spieler des Feldes vermisst wurde, konnten die Cröllwitzer bis Wechselspaß ausgleichen. Nach der Pause geht Cröllwitz noch einmal in Führung. Wieder ist den HSVern der Ausgleich verweigert. In seinem Endspurt können sie dann bis Schluß obigen Sieg herauslösen. Derselbe war verdient. Während Cröllwitz recht eifrig spielte, waren ihnen die Cröllwitzer am Schluß überlegen.

Am Ende der Stadt fand das letzte Pflichtspiel der ersten Klasse seine Erledigung. Auf eigenem Platz empfing der neue Meister Giebichensteiner Turnverein I. - Td. Ammendorf I. 8:3

und konnte einen glatten Sieg landen. Zu Beginn des Treffens entwickelte sich sofort ein heißes Spiel, in welchem beide Hintermannschaften reichlich zu tun bekommen. Nach 10 Minuten Spieldauer kann Giebichenstein fast hinterinander zweimal einschleusen. Dagegen hat Ammendorf mit seinen Schützen kein Glück. Nachdem GIB. noch zwei weitere Tore erzielt hat, muß sich Ammendorf mit dem Ehrenstreifen zufrieden geben. Nach der Pause hat Ammendorf die bessere Seite. Tropdem kann Giebichenstein den Kampf weiter leicht überlegen durchführen. Dreimal ist GIB. noch erfolgreich, kurz vor Schluß dreht Ammendorf

noch einmal auf und kann schließlich auf 8:3 verringern. Dagegen mußte sich im Zonenspiel GIB. Halle I. gegen T.S. Cröllwitz I. Ammendorf in der 1. Jugend 2:2 der Mehrerein überlegen geistigen bekommen. Beide Mannschaften waren sich im Spiel gleichwertig. Ammendorf kann schließlich beim Schlußpfiff mit einem Tor im Vorteil liegen, und erzieht somit einen knappen Sieg.

Preise vom Vortage. 1. Dr. H. Weiss (Hilfender Fuhrer); 2. Mann; 3. Villa. Tot. 27. 1. Dr. H. Weiss (Hilfender Fuhrer); 2. Mann; 3. Villa. Tot. 27. 1. Dr. H. Weiss (Hilfender Fuhrer); 2. Mann; 3. Villa. Tot. 27.

Preise vom Vortage. 1. Dr. H. Weiss (Hilfender Fuhrer); 2. Mann; 3. Villa. Tot. 27. 1. Dr. H. Weiss (Hilfender Fuhrer); 2. Mann; 3. Villa. Tot. 27. 1. Dr. H. Weiss (Hilfender Fuhrer); 2. Mann; 3. Villa. Tot. 27.

1. Heberläufer; 2. Glodner; 3. Sechsmesser. Tot. 128. 1. Heberläufer; 2. Glodner; 3. Sechsmesser. Tot. 128.

Vorauslagen für Dienstag, 1. Mai.

Hoppegarten: 1. Hektor - Heuschreck; 2. Fidoia - Smaragd; 3. Legende - Dalberg; 4. Hartnell - Stall Weisfeld; 5. Postentette - Domfalter; 6. Stall Weinberg - Lotos; 7. Mohrwelt - Odenstanzler.

Dresden: 1. Mannesballe - Stall Blumenfeld-Samson; 2. Stall Blumenfeld-Samson - Alldia; 3. Franzia - Wichtung; 4. Umanbus - Pittleben; 5. Mignon - Stall Blumenfeld-Samson; 6. Pophis - Lindwurm; 7. Fridolin - Florestan.

Mannheim: 1. Nordpol - Petrarca; 2. Allah - Kontrahent; 3. Waldmeister - Stall Opel; 4. Myr Nord II - Eintracht; 5. Stall Opel - Original; 6. Südwind - Dpante; 7. Stall Opel - Trufjeite.

Vereinsnachrichten.

Pöhlitz-Sportverein. Unsere Mitglieder-Versammlung findet am Freitag, 4. Mai, um 20 Uhr im Restaurant Schulwitz, Merseburger Str. 10, statt. Anstehendes Mitglieder-Geld.

S.T.V.-Handball. Hiermit werden alle Handballer aufgefordert, Donnerstags abends 8 Uhr sich bei Turnlehrer Wlff, Halberstädter Str. einzufinden, da dort über die Pfingstspiele gesprochen werden soll. Ergehen jedes einzelnen ist Pflicht.

Die Hockey-Olympia-Kandidaten spielten in Leipzig 2:2.

Man hatte nicht zu viel gelagt, als wir in der Vorwoche darauf hinwiesen, daß die holländischen Hockeyspieler restlos zu dem Leistungsspiel der Olympia-Kandidaten des Deutschen Hockeybundes nach Leipzig fahren würden. So hatte sich eine ansehnliche Sportgemeinde auf der schönen Platzanlage des Leipziger SC. eingefunden. Eine arge Enttäuschung bereitete man den Besuchern schon bei dem Besehen des Eintrittsgeldes.

Die vollständigen Eintrittspreise

bestehen sich auf 2 RM. für Stützplatz. Durch diese Hochspannung wird man es nie erreichen, daß der Hochspannung ein Volkssport wird. Eine gute Gelegenheit wäre es gewesen, anlässlich dieses Spieles zu werben, dadurch, daß man den Schülern freien Eintritt gewähre. In dieser Beziehung ist Magdeburg dahingehend anlässlich der Städtepiele gewesen und verfügt nunmehr über einen guten Nachwuchs an Spielern, der sich in der Hauptsache aus Schülern der dortigen höheren Lehranstalten zusammensetzt. Zu dem Spiele selbst ist zu sagen: Die A-Mannschaft hatte für Weich (Berlin), der infolge Verletzung pausieren mußte Stranzer (Berlin) eingewechselt.

Die B-Mannschaft fand sich sofort zusammen und spielte leicht überlegen, besonders durch die rasanten Flankenläufe des Linksaußen Kämmerer (Frankfurt a. M.) wurden

heißer Situationen vor dem Schluß des Rot-Schwarzen

geschaffen. Hier arbeiteten jedoch Hausmann und Prost im Verein mit dem Lorshür Brunner vorbildlich. Ueberhaupt waren die Hintermannschaften beider Parteien die besten Mannschaftsteile, die auch nahezu fehlerfrei abarbeiteten, was schon

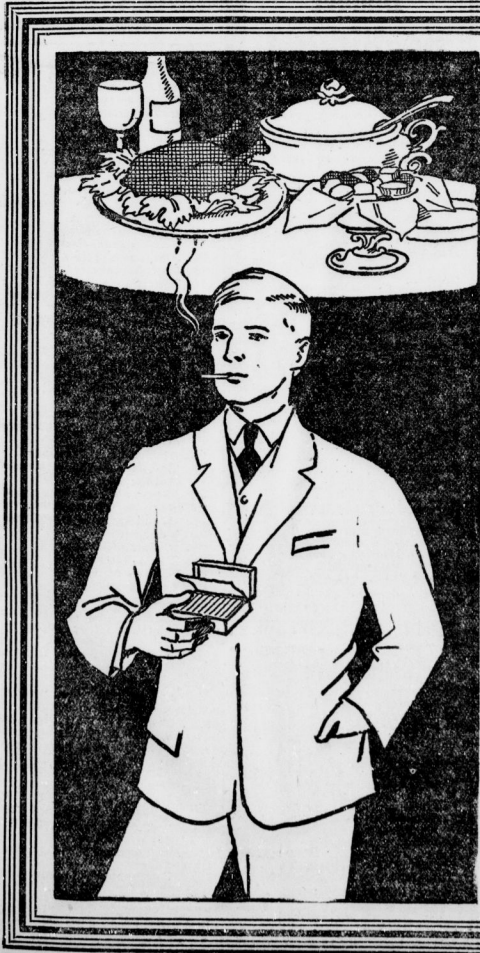
aus dem Endverhältnis 5:3 deutlich hervorgeht. Ein Angriff der B-Mannschaft wird wiederum von der linken Seite gut vorgetragen. Die Flanke kommt nach rechts und über den zu weit aufgeräumten Hausmann fällt durch Rechtsaußen das erste Tor für die B-Mannschaft. Der Sturm der Gegenseite ist inzwischen ebenfalls nicht mäßig gewesen.

Alle Angriffe scheiterten jedoch schon zum Teil an der verblüffend festen Abwehr der Verteidigung Weisje (Hannover) und Franzoniak (Berlin). Theo Haag (Frankfurt a. M.) zeigte als Mittelflächer ein unauffälliges, dabei aber erfolgreiches Spiel und schloß. Nach der Pause war die A-Mannschaft leicht überlegen und durch Weisje (Leipzig) ist bald der Ausgleich erzielt.

Weiterhin wird um die Führung gekämpft.

Befreiende Schläge der Schlußreihe sorgen dafür, daß das Spiel auf und ab geht. Linke (Berlin) hatte die größere Abwehrarbeit zu leisten, die aber in höherer Manier erledigt wird. Interessant aber zu beobachten, wie die verhängten Strafen gesollt wurden. Hausmann scheint Spezialist im Verändern der Gassen zu sein, denn ihm gelang es, das zweite Tor dadurch für die A-Mannschaft zu erzielen. Eine prächtige Leistung nachdrücken alle beiden Inparteilichen, und die zahlreichen Zuschauer werden leicht bei dieser gelernt haben.

Dem Spielansatz des Deutschen Hockeybundes ist es bei der Gleichwertigkeit dieser beiden Mannschaften wirklich nicht leicht, die endgültige A-Mannschaft für Amsterdam anzustellen. Wir werden auf die Mannschaften, sowie auf die Ausschichten berelichen in Holland bei dem Olympischen Hockeyturnier nochmals zurückkommen.



Eine gute Zigarette

muß stets danach schmecken, worauf man gerade Appetit hat. Hat man Lust auf Süßigkeiten, so muß sie deren Geschmack haben, und hat man Appetit auf hebe oder pikante Sachen, so muß sie wiederum wie etwas Herbes oder Pikantes schmecken. Kommt man aus der frischen Luft, so muß ihr ungemein würziges Aroma erfreuen, und nach dem Genusse einer guten Zigarette muß wiederum die frische Luft ebenso aromatisch sein, wie vorher die Zigarette.

Ueberdies ist nirgends in der Welt die frische Luft so gut, als daß sie nicht durch eine gute Zigarette noch verbessert werden könnte.

Rauchen Sie eine

Greiling-Auslese

und sie wissen, was eine gute Zigarette ist!

Nur die

Überall zu haben!
Preis pro Stück 35 Pfl.



Holländerin
BUTTERMILCH-SEIFE

Lassen Sie sich nicht täuschen!
Holländerin - Buttermilch - Seife
bürgt Ihnen für beste Qualität, angenehmsten Wohlgeruch und 90 Gramm Frischgewicht!

Holländerin verlangen!

Alleinige Hersteller: **Günther & Hausner, A.-G.**, Chemnitz-Kappel
Vertreter: **Ernst Heinrichsholen, Halle a. S., Krukenbergstraße 28** Telefon 237 46

SCHAUBURG
Tel. 29 832 Gr. Steinstr. 27/28

Bis einschließlich Mittwoch
müssen wir verlängern
Ganz Halle steht unter der Devise:
Heut tanzt Mariett!

mit der reizenden, charmanten
Lya Mara

Täglich der große Erfolg
täglich steigende Ovationen
alles singt mit
Lya Mara
dazu das reichhaltige Beiprogramm.

Kaffeehaus Herrmann
Am Kirchor

Montag, den 30. April
Abschieds- u. Ehrenabend
der Kapelle Pista Banka

Ab 1. Mal täglich nachm. und abend
Städtische Tischler

Mittheile Betanntmachungen.
Ausschreibung.

Die
Pflasterarbeiten zur Verbrei-
terung der **Albert - Dehne-**
Straße

finden im Wege der Wettbewerb
vergeben werden.
Angebote sind bis
Donnerstag, den 3. Mai, vorm. 11 Uhr
im Magistrats-Büro I, Zimmer Nr. 23
des Baugebüdes einzureichen, wofür
die Bedingungen nebst Zeichnungen
ausliegen und nach der Ver-
dingungsfrist entnommen wer-
den können.

Halle a. S., den 28. April 1928.
Städtische Tiefbauverwaltung.

Jugendliche haben Zutritt!
Wochentags 4.30 6.30 8.30 — Sonntags ab 3 Uhr

Achtung! Die
„Herta-Frida“
ist wieder da!

Gefl. Meldungen von Vereinen, Schulen, Gesell-
schaften nicht wie zuvor an meinen früheren Ver-
treter August Schröpfer, Hardenbergstr., sondern
an die **„Napf“** Halleische Saale-Pers.-Schiff-1.-G.,
Gr. Steinstr. 29 a, erbetl. Tel. 24 359, 22 293 u. 28 421.
Mittwoch, den 2. Mai.
Große Baumblickefahrt u. Musik
nach Wettin - Closenitzer Grund.
Abfahrt: 7 1/2 Uhr vormittags, Abfahrtsstelle nur unter-
halb der Peißnitzbrücke.

Selten
günstiges Angebot
Speisezimmer
kompl., eich. u. Birke
poliert, Büffet 2 m br. m.
rund. Vitrinenaufg., Anrichte
1,20 m br., Zweigstisch,
6 Polster-Stühle zu Aus-
nahme-Preisen von
795 Mk. an
Max Jungblut
Albrechtsstr. 37

Bad Thal (nr. Wald)

belebt. Luftkurort, ein Waldidyll von ganz
besonderem Reize, unweit der romantisch.
Warburg (Bahnverb.). Prospekt durch die
Kurverwaltung.

Weißnäherin
fert. eleg. Wäsche
an. Reudern blüthig.
Salte,
Händelstr. 31 II.

**Büchelgeräten-
gänger**
nimmt Aufträge ent-
gegen. Reparaturen
nachweisl. Zu erst
bet. H. Handlhofer,
Galle, Krumme-
straße 8, II.

Wer fährt
Malenarbeiten
billig aus? Off. unt.
D 3127 an die Exp.
d. Btg.

Nur Dienstag
Billiger
Seefischtag

Nur infolge Tiefenmäßen
unserer Dampfvertriebe so
billig. — Anher neuer
Dampfer — Müschen hat
Hälflinge an Bord, also
extraguteste Lebensfische
Ware.

Bergebung
der
Neupflasterung d. **Friedrich-
straße** zwischen **Weidenplan**
und **Wilhelmstraße**
am **Mittwoch, dem 9. Mai 1928,**
vormittags **11 Uhr**
im Magistrats-Büro I, Zimmer Nr. 23
des Baugebüdes. Bedingungen-
unterlagen sind dabeifst zu haben.
Halle a. S., den 27. April 1928.
Städt. Tiefbauverwaltung.

Ausschreibung!

Die Ausführung der:

1. Abbrucharbeiten
2. Abbrucharbeiten
3. Maurerarbeiten
4. Erdungsarbeiten
5. Isolierungsarbeiten
6. Mauerarbeiten
7. Eisenbeton-Trepfen
8. Eisenbeton-Trepfen
9. Kleinfach- u. Armierungs-
arbeiten
10. Zimmerarbeiten
11. Dachdeckerarbeiten
12. Spezialarbeiten
13. Schleiferarbeiten
14. Fleischerarbeiten
15. Zifferarbeiten (Fenster und
Beschläge)
16. Zifferarbeiten (Türen und
Beschläge)
17. Kleinfacharbeiten
18. Park-Arbeiten
19. Kleinfacharbeiten
20. Kleinfacharbeiten
21. Kleinfacharbeiten
22. Kleinfacharbeiten
23. Kleinfacharbeiten
24. Kleinfacharbeiten
25. Kleinfacharbeiten
26. Kleinfacharbeiten
27. Kleinfacharbeiten
28. Kleinfacharbeiten
29. Kleinfacharbeiten
30. Kleinfacharbeiten
31. Kleinfacharbeiten
32. Kleinfacharbeiten
33. Kleinfacharbeiten

WALHALLA
Tel. 28 385
1. Mai 20 Uhr
Premiere der lustigen Revue
„1000 Worte Liebe“
in 34 heiteren Bildern.
Musik von **Willi Rosen**.
Musik von **Willi Rosen**.
50 Mitwirkende. 300 Frankkostüm.
Gewöhnliche Preise ab 60 Pf.

Kinderwagen
Klappwagen
Stubenwagen
große Auswahl, modernste Ausführungen
billigste Preise
Max Buschendorf
Kinderwagen-Spezialgeschäft u. Reparatur-Werkstätten
Steinweg 32

MODERNES THEATER
Inh. u. Dir.
Ferry Rosen
Heute große Abschiedsvorstellung
Ab 1. Mai
Volständig neuer
Spezialitäten-Spielplan
Ermäßigte Sommerpreise
50 Pfennig und 1 Mark.

Neuanfertigung u. Reparatur sämtlicher
Glaser- u. Tischlerarbeiten
Spezial-Abteilung: Bilder - Einrahmungen
Curt Döring Nachf.
Willy Döring, Glasermeister, Halle (S.).
Obere Leipziger Str. 74. Tel. 79531.

Bad Wittekind
Dienstag, den 1. Mai
7,7 und 16 Uhr und
Mittwoch, den 2. Mai
7,7, 16 und 20 Uhr
Konzerte
des Hall. Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Platz

Möbel
Küchen kompl. v. Mk. 98.- an
I kompl. Bett v. Mk. 42.- an
kufen Sie sich nach wie vor
Basserrat preiswert und auf
zu günstigen Zahlungsbeding-
ungen bei
Bernhard Schormann
u r Gr. Märkerstr. 7
im Hause des „Volksblatts“

Rabeninsel
Etablissement
Leonhardt
Heute
Montag
Walpurgisfeier
Tanz
Leonhardt.
Von
abends 7 Uhr an

Wer gibt
Beaubrier
ab 1. Beiberenverkauf?
Bitte Cfr. m. Preis-
ang. erb. u. 5 26426
an die Exp. d. Btg.

Reifen
mit
Frau Maria Teich-
mann geg. Bromme
Höllwille verlassen
hat, warne ich hier-
mit jedermann, ihn
auf meinen Namen
etwas zu borgen,
da ich keine Zahls.
leist.

Albert Teichmann,
Vetemb. b. Ranen-
dorf (Saalfreis).
gebore am. D 2744
an die Exp. d. Btg.

Preisfrage.
Stimm überred eiof eiof
netnadeg

Jeder Leser dieses Stamprases er-
hält den von mir begehrteten
Spezialapparat 300-300-22 cm
Solgeschälte mit Saube, in Glimmer-
schalbeleitetes Glas, zu Gebrauchs
von 12, 20 fremd. mit Verbindung, ohne
jegliche sonstige Bedingung, geg. Nachn.
Teile Sen in Ihrer Wohnung mit, ob
Sie den Apparat selbst vor- oder nach-
tragbar wünschen.
Eugen Weichmann,
Sprechapparat-Fabrikation, Nürnberg
Sint. Sternstraße 5.

Von meinen erstklassigen
Österrischen
Wagenpferden
der tau u eingehen oder im Gebann jener
besten u -Bährige; für jede Kreutz
geeignet.

H. Herrmann,
Stierleben (Leipzig Heitzfeld 55).

Dobermann,
Schwarz-braun, bestreit, mit erst-
klassigem Stammbaum, zwei Jahre
alt, zu verkaufen. Häheres bei
H. Hartberg,
Halle (Saale), Krumpfenstraße 14.

Reinbauverein
Brotlied.
höfht zum
erhalten.
Off. unt. S 3573 an
die Exp. d. Btg.

Fräulein **Witte**
30 Jahre, ludt
nette helfende
Freundin.
Off. unt. D 3564
an die Exp. d. Btg.

Zwangsvollstreckung.
Dienstag, den 1. Mai 1928, vorm. 11 Uhr,
versteigert in Halle (Saale) **Neiße**
Halteliebhaber gegen bar:
2 Badrezepte, 1 Kronleuchter
Gutsche, Obergeschoss.

Der blaue Anzug
Rein Kammerg., gutes Futter,
feinste Maßarbeit. Garantie für
guten Sitz, für
120,00 M.
Joh. Hillebrandt, Schneidermstr.
Pfläzerstraße 6, II.